



erWACHSEN

12/24

& WERDEN

Zeitschrift zur Pädagogik Rudolf Steiners

INITIATIVE

HOF-SCHOOLING IN DER
SCHWEIZ

PÄDAGOGIK

ETHIKUNTERRICHT VERSUS
RELIGIONSUNTERRICHT?

SPIRITUALITÄT

VOM CHRISTLICHEN KERN DER
PÄDAGOGIK RUDOLF STEINERS

THEATER-REZENSION

„DIE ERZIEHUNG DES RUDOLF
STEINER“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER/V.I.S.D.P.

Antje Bek, Christoph Hueck,
Andreas Neider

Verein zur Förderung
anthroposophischer Pädagogik e.V.
c/o Christoph Hueck
Kasernenhof 14, 72074 Tübingen

KONZEPT/SATZ/LAYOUT/REDAKTION

Antje Bek, Christoph Hueck,
Andreas Neider

BEIRAT

Reinhild Brass, Martina Deichmann, Gerd
Kellermann, Hartmut Stadelmann, Clara
Steinkellner, Susana Ulrich, Valentin Wember

Erscheint zweimonatlich, nächste Ausgabe
am 1. Februar 2024, Redaktionsschluss ist der
10. Januar 2024

Wir danken allen, die uns Texte und Illustrationsmaterial zur Verfügung gestellt haben.

© Copyright 2024. Alle Rechte liegen bei den
Autoren.

Ihnen gefällt ein Text und Sie möchten diesen in einer anderen Publikation veröffentlichen? Fragen Sie bitte bei uns nach.

Sie möchten einen Einzeltext aus der PDF extrahieren und weitergeben? Bitte weisen Sie auf die Quelle erwACHSEN&WERDEN hin, damit die Empfänger den Text im

Zusammenhang mit der gesamten Zeitschrift kennenlernen können.

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren, sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

SPENDENBASIERTES ONLINE-MAGAZIN

Unsere Arbeit ist auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. Als gemeinnütziger Verein können wir Ihnen bei Bedarf auch eine Spendenbescheinigung ausstellen.

 Spenden mit PayPal

UNSERE BANKVERBINDUNG

Verein zur Förderung anthroposophischer Pädagogik e.V.

DE48 6039 0000 0788 8850 06

Vereinigte Volksbanken Böblingen

Spendenzweck: Zeitschrift

MAIL

zeitschrift23@gmx.de

WEB

www.erwachsen-und-werden.de

Titelfoto: Getty Images/Unsplash

INHALT

EDITORIAL	5
erWACHSEN&WERDEN: PRINTAUSGABE ALS GESCHENK BESTELLEN	6
SPENDEN FÜR ERWACHSEN&WERDEN – MIT PAYPAL SPENDEN	6
SPIRITUALITÄT	
CHRISTOPH HUECK, VOM CHRISTLICHEN KERN DER PÄDAGOGIK	7
MINIATUREN	
DANIEL WIRZ, KEINE SCHULE OHNE GEHEIMNIS	10
SPRUCH	
SPRUCH ZU WEIHNACHTEN	12
PÄDAGOGIK	
SAMUEL SCHOBER, ETHIKUNTERRICHT VERSUS RELIGIONSUNTERRICHT?	13
UNTERRICHT	
FIONN MEIER, WIRTSCHAFTSKUNDE AN DEN WALDORFSCHULEN	17
INITIATIVEN	
DANIEL JAEGER, HOF-SCHOOLING IN DER SCHWEIZ	20
AUSBILDUNG	
KLAUDIA SARO, DIE SIEBEN LEBENSPROZESSE ALS KÜNSTLERISCHER ÜBUNGSWEG	25

REZENSION

ANDREAS NEIDER, *„DIE ERZIEHUNG DES RUDOLF STEINER“* 31

BERICHT

GUYLAINE LE GUEN, *FRANZÖSISCHE WOCHE IN BAERENTHAL – FRANKREICH* 37

PERSÖNLICHKEITEN

HELGA KÜHL, *HELMUT VON KÜGELGEN* 39

IM GESPRÄCH

MIT SVENJA HERGET, *GEDICHTE FÜR DAS GANZE JAHR* 44

WEBSEITE 48

BUCHEMPFEHLUNG 49

VERANSTALTUNGEN 50

ANNONCEN 53

WUNDERTÜTE 56

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es war ein Experiment, unsere pädagogische Zeitschrift vor nunmehr über einem Jahr zu gründen. Inzwischen wissen wir durch Ihren Zuspruch und durch die vielen Bestellungen und Abonnements, dass sich dieses Experiment gelohnt hat und weiterhin lohnt. Es gibt ein großes Bedürfnis nach einem spirituellen Verständnis pädagogischer Arbeit. Viele Menschen wollen den Kindern etwas anderes mit auf ihren Lebensweg geben als die Sinnleere und grassierende geistige und seelische Abstumpfung der modernen Welt. Aber es braucht neue Formen, neue Gedanken, neue Empfindungen, neue Impulse, um Sinn und geistig-seelisches Leben (wieder)finden zu können.

Rudolf Steiners Anthroposophie liefert solche neuen Impulse und Gedanken – auf geisteswissenschaftliche, künstlerische, religiöse und auf vielfältig praktische Weise. Die Anthroposophie ist ein ungeheurer Schatz, über den der größte Teil der Menschheit allerdings auch nach über einem Jahrhundert immer noch mit Unwissen und Unverständnis hinwegsieht. Doch man kann wissen, dass die Anthroposophie eine große Zukunft haben wird. Allerdings ist dieses Wissen so intuitiv wie das Verständnis der

Anthroposophie selbst. Es lässt sich nicht äußerlich beweisen.

Trotz der weitverbreiteten Ignoranz gegenüber der Anthroposophie lebt an vielen Stellen ein Verständnis für ihre geistigen Impulse, suchen Menschen nach neuen Wegen ihrer Verwirklichung. In diesem Heft gibt es dazu wieder Einiges zu berichten. Dabei geht es in den Beiträgen von Daniel Wirz, Samuel Schober und mir um die spirituell-religiösen Hintergründe und eine entsprechende Vertiefung der Pädagogik, während Fionn Meier, Daniel Jaeger und Guylaine le Guen über konkrete Unterrichtsinhalte und Initiativen berichten. Die persönliche Entwicklung durch künstlerisch-spirituelle Arbeit ist Thema des Beitrags von Claudia Saro sowie einer Rezension von Andreas Neider des Stuttgarter Theaterstücks „Die Erziehung des Rudolf Steiner“, während Svenja Herget über die von ihr herausgegebene Sammlung „Gedichte für das ganze Jahr“ berichtet – übrigens ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Außerdem würdigen wir in einem Beitrag von Helga Kühl wieder eine der großen Pionier-Persönlichkeiten der Waldorfpädagogik: Helmut von Kugelgen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit!

Christoph Hueck

ERWACHSEN&WERDEN PRINTAUSGABE

NEU: IM SHOP AUCH ALS GESCHENK



 Jahres-Abo (Inland) ab 12/24 – 6 Ausgaben 50,00 €	 Jahres-Abo (Ausland) ab 12/24 – 6 Ausgaben 60,00 €	 Heft 24/12 – Ausgabe Dezember 10,00 €
<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="1"/>
In den Warenkorb	In den Warenkorb	Vorbestellen
 Heft 24/10 – Ausgabe Oktober 10,00 €	 Heft 24/08 10,00 €	 Heft 24/06 10,00 €

erWACHSEN&WERDEN kann im Printformat als Einzelheft oder als Abo bestellt werden. 6 Ausgaben des DIN A5-Heftes kosten pro Jahr dann nur 50 Euro, inkl. Versandkosten. Bei Versand ins Ausland 60 Euro. In unserem neuen Shop kann man ein Heft oder ein Abo auch verschenken. *Einzelheft oder Abo ab 12/24 können bis zum 4. Dezember bestellt werden.*

Unseren neuen Bestell-Shop findet man auf der Website www.erwachsen-und-werden.de: Bestellen



SPENDEN FÜR ERWACHSEN&WERDEN

erWACHSEN&WERDEN finanziert sich aus Spendengeldern. Wenn Sie uns etwas spenden wollen, dann können Sie dies nun auch per PayPal tun. Als gemeinnütziger Verein können wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung ausstellen. Wir sind dankbar für jeden Beitrag!

Spenden mit PayPal

UNSERE BANKVERBINDUNG

Verein zur Förderung
anthroposophischer Pädagogik e.V.
DE48 6039 0000 0788 8850 06
Vereinigte Volksbanken Böblingen
Spendenzweck: Zeitschrift

VOM CHRISTLICHEN KERN DER PÄDAGOGIK RUDOLF STEINERS

Christoph Hueck



„Der Mensch empfand dereinst um sich herum die Natur (grün), aber diese Natur überall durchseelt und durchgeistigt (rot). ... In späteren Zeiten empfand er ... die Möglichkeit, gegenüber der nun entseelten Natur das eigene «Ich bin» wahrzunehmen (gelb). ... Das Drama aber wird zur Tatsache: Auf Golgatha erhebt sich das Kreuz. Aber zu gleicher Zeit geht das, was der Mensch ursprünglich verloren hatte, ihm in seinem eigenen Innern auf und strahlt (rot) aus dem eigenen Innern aus: Nicht ich, sondern der Christus in mir.“ (Rudolf Steiner)¹

In diesem Zitat schilderte Rudolf Steiner den Entwicklungsgang des menschlichen Geistes durch lange geschichtliche Zeiten. Anklänge an das uralte Bewusstsein, in dem die Menschen die Natur noch beseelt und von geistigen Wesen durchdrungen wahrnahmen, kann man in dem „mythenbildenden Bewusstsein“ alter Kulturen finden. Die Menschen erlebten sich nicht von der Natur getrennt. Zur Zeit der Entstehung des Christentums war dann bereits eine Trennung zwischen dem Erleben der Welt und dem des eigenen Ich eingetreten. Damit entwickelte sich allmählich ein Bewusstsein der Freiheit, allerdings um den Preis der Abtrennung von der Natur und damit der inneren Vereinsamung. Die Natur wurde auf diese Weise auch immer unverständlicher.

Diese geistesgeschichtliche Entwicklung entspricht der Entwicklung des individuellen Bewusstseins vom Kindes- zum Erwachsenenalter. Kleine Kinder erleben sich noch heute ganz mit ihrer Umwelt verbunden; dann tritt eine immer deutlichere Trennung ein, die mit zunehmendem Freiheitsbewusstsein, aber eben auch mit Vereinsamung und Sinnverlust verbunden ist.

Als erwachsene Menschen leben wir heute in einer solchen Steigerung dieses von der Natur abgetrennten Bewusstseins, dass sich die psychologischen Folgen der Vereinsamung und des Sinnverlusts unübersehbar deutlich zeigen. Doch hat diese Krise eine tiefe und existenzielle Bedeutung.

In dem obigen Zitat wies Rudolf Steiner darauf hin, dass die Geistigkeit, die ursprünglich vom Menschen in der Natur erlebt wurde, in Christus auf der Erde erschien und heute innerlich im Menschen gefunden werden kann. Dieser Gedanke entspricht ganz dem Prolog des Johannes-Evangeliums: Der göttliche Logos, der die Natur geschaffen hat, erschien in Christus, auf dass die Menschen ihn in sich aufnehmen konnten.

Wenn man diese Beschreibung wiederum auf die individuelle geistige Entwicklung überträgt, bedeutet das, dass der Mensch einen Weg finden kann, auf dem er die innere Abtrennung von der Natur überwindet, wenn er die Schöpferkräfte in sich entdeckt, aus denen „im Urbeginne“ auch die Natur selbst hervorgegangen ist. Und diese Schöpferkräfte, so heißt es im obigen Zitat, liegen „im“ Ich. Doch sind sie dort nicht mehr „ich“, sondern der Christus – also die Weltenschöpferkraft – „in mir“.

Man kann diesen tiefen und geistesgeschichtlich umfassenden Gedanken ganz konkret und praktisch verstehen: Wenn ich selbst schöpferisch tätig werde im Sinne dessen, was den Anforderungen und Gesetzen der Natur – oder, allgemeiner – der Welt, entspricht, dann überwinde ich die Trennung, die Einsamkeit und den Sinnverlust. Diese neue Verbindung zur Welt beruht allerdings nicht auf Traditionen oder auf äußeren Vorschriften, sondern auf dem, was ich selbst – schöpferisch – als das

erkenne, was wahr und gut ist. In uns selbst liegt der Quell für ein erfülltes Leben. Das ist die ganz allgemein-menschliche Christus-Botschaft der Anthroposophie, die Rudolf Steiner oft als den „Christus-Impuls“ bezeichnete.

Es gibt einen interessanten Vortrag Steiners vom August 1919, kurz vor der Eröffnung der ersten Waldorfschule in Stuttgart, in dem er seinen Dornacher Freunden die Mission der neuen Pädagogik erklärte. Dort heißt es:

„Man muß mit dem Bewusstsein unterrichten, daß man eigentlich bei jedem Kinde eine Rettung zu vollziehen hat, daß man jedes Kind dahin bringen muß, im Lauf des Lebens den Christus-Impuls in sich zu finden, eine Wiedergeburt in sich zu finden.“²

Wie kann man diese Aufforderung Rudolf Steiners verstehen? Sicher nicht im Sinne eines christlich-konfessionellen Unterrichts.

Im vorausgehenden Teil jenes Vortrags schilderte Rudolf Steiner genauer, was er darunter verstand, den „Christus-Impuls in sich zu finden“. Es ist kein einfaches, sondern ein doppeltes Erlebnis. Es ist die Erfahrung von Scheitern und Tod *und* von Wieder-Auferstehung und neuem Leben.

Solche Erfahrungen des Scheiterns machen heute sehr viele Menschen. Sie erleben biographische Krisen, gehen durch seelische oder berufliche oder soziale „To-dererfahrungen“.

In solchen Krisen kommt nun alles darauf an, dass man nicht verzweifelt, nicht in verhärteten Mustern, Gefühlen und Gedanken stecken bleibt, sich nicht betäubt, nicht dauerhaft in Depression oder im Alkohol versinkt. Es kommt darauf an, ob der Mensch in sich neue Kräfte finden kann, die ihn in seinem Leben weiterkommen lassen.

Wenn man Kinder und Jugendliche so erziehen soll, dass sie „im Lauf ihres Lebens“ den Impuls der Wiederauferstehung in sich finden können, dann besteht der Erziehungsauftrag darin, dem jungen Menschen so viele innere Kräfte und Ressourcen zu vermitteln, dass er später in seinem Leben, wenn er ein solches Scheitern, einen solchen „Tod“ erfährt, diese Ressourcen zur Verfügung hat, um aus sich selbst heraus einen neuen Lebensimpuls, eine innere Wiederauferstehung finden zu können. Und wem diese Wiederauferstehung aus eigener Kraft gelingt, der hat etwas Unzerstörbares erlangt, das ihm von niemandem mehr genommen werden kann.

Es ist ein tiefes Mysterium des Menschseins, dass dieses Unzerstörbare von Christus stammt und doch nur vom Menschen selbst – aus eigenster innerer Kraft – gefunden werden kann.

Literatur

¹ Rudolf Steiner: Das Sonnenmysterium und das Mysterium von Tod und Auferstehung. GA 211, 25.03.1922, Dornach 1986, S. 58–59.

² Rudolf Steiner: Die Erziehungsfrage als soziale Frage. GA 296, 16.08.1919, Dornach 1991, S. 94.

KEINE SCHULE OHNE GEHEIMNIS

DAS „RELIGIÖSE ELEMENT“ ALS LEBENSNERV EINER KINDGERECHTEN SCHULE

DANIEL WIRZ



Im Bereich religiöser Erziehung herrscht mancherorts Verunsicherung. Das Alte (kirchliche) trägt nicht mehr, das Neue ist noch kaum greifbar. In Anbetracht dieser Situation neigen viele Eltern, Lehrerinnen und Lehrer dazu, sich kurzerhand vom Bereich religiöser Erziehung zu dispensieren.

IST DAS ZU VERANTWORTEN?

Eigentlich nicht, sage ich, denn Kinderseelen lechzen danach, auch wenn sie das nicht lautstark äußern. Das kann man etwa erleben, wenn man ihnen Geschichten erzählt. Andacht überkommt sie unweigerlich. Groß werden ihre Augen, sie lauschen hingebungsvoll: Nahrung für die Seele, hat man den Eindruck.

Kinder wissen, dass sich diese Welt und dieses Leben nicht im Diesseitigen erschöpft. Dass da noch mehr ist, spüren sie sehr wohl und dieses «Mehr» wollen sie mit ihrer Einbildungskraft ergreifen.

In Fragen der religiösen Erziehung geht es, um mit Meister Eckhart, dem alten Mystiker, zu reden, um die Pflege „des inwendigen Gartens“.

Wenn Süchtige zuweilen von „der inneren Wüste“ reden und damit ihr innere Leere meinen, sprechen sie präzise diesen Mangel an, der ihnen so arg zusetzt und das Leben verleidet. Wer könnte es ihnen verübeln, wenn sie in dieser Not in die Drogen fliehen, die ihnen vorgaukeln, was sie so existentiell entbehren: Seelische Farbigkeit, das Erlebnis des geheimen, kostbaren Innenraums.

In einer oberflächlichen Welt, wie der unseren, droht diese Dimension, ich nenne sie auch mal die «Dimension des Geheimnisvollen», abhanden zu kommen. Was hat das zur Folge: Eine Art „Aus-trocknen“ der Seele.

WAS IST DAGEGEN ZU UNTERNEHMEN?

Alles, was wir an die Kinder herantragen – beileibe nicht nur in den Religionsstunden – muss so gestaltet sein, dass es nicht als abgeschlossenes Wissen bei

Kinder wissen, dass sich diese Welt und dieses Leben nicht im Diesseitigen erschöpft. Dass da noch mehr ist, spüren sie sehr wohl.

den Kindern ankommt und eigentlich bloß noch „abgelegt“ werden muss, sondern sie anregt, weiter zu fragen, indem man einiges auch offenlässt.

Am anschaulichsten tritt uns das in Geschichten entgegen, die wir den Kindern erzählen. Am besten Tag für Tag. Etwa in den Märchen, Legenden, Sagen oder auch biblischen Geschichten. Sie stehen für mehr und die Bilder, die beim Zuhören in uns erstehen, machen uns in der Seele weit und reich.

Darum geht es in der religiösen Erziehung der Kinder.

Daniel Wirz, *1945, Vater von 5 Kindern, 20 Jahre als Lehrer (und Mitbegründer) an einer Rudolf-Steiner-Schule tätig. Seit geraumer Zeit zudem als Erwachsenenbildner unterwegs.

Diverse Publikationen: „Lebensspuren“, „Erziehung – Beziehung“, „Schule als Kraftort“ u.a.m.

Ecce homo

**In dem Herzen
Webet Fühlen,**

**In dem Haupte
Leuchtet Denken,**

**In den Gliedern
Kraftet Wollen.**

**Webendes Leuchten,
Kraftendes Weben,
Leuchtendes Kraften:
Das ist – der Mensch.**

***Rudolf Steiner*
für die Eurythmie
Weihnachten 1919**



Ausschnitt aus dem Isenheimer Altar in Colmar

ETHIKUNTERRICHT VERSUS RELIGIONSUNTERRICHT?

ERZIEHUNG ZUR FREIHEIT UND RELIGIONSUNTERRICHT
– IST DAS VEREINBAR?

SAMUEL SCHOBER



Foto: GfR Stocks / Unsplash

Offenbar scheint Vielen, dass ein freies, undogmatisches Denken und Religionsunterricht sich gegenseitig ausschließen. Ausdruck davon ist z.B. die Forderung, den Religionsunterricht durch einen Ethikunterricht zu ersetzen.

ETHIK – LEHRE VOM MORALISCHEN HANDELN

Durch den Ethikunterricht soll die Lehre vom moralischen Handeln, von der

Menschlichkeit und vom sozialen, zwischenmenschlichen Umgang, die zuvor in der Religion verortet war, erhalten

bleiben, während alle religiöse Dogmatik und alles, was das Kind für eine Glaubensgemeinschaft vereinnahmen könnte, außen vor bliebe.

UNFREIHEIT DURCH RELIGIONSUNTERRICHT?

Im Sinne der Toleranz und der Entscheidungsfreiheit des Kindes, wird der Religionsunterricht oft als befremdlich empfunden. Erstens sollte berücksichtigt werden, dass in unserer Gesellschaft längst alle möglichen Glaubensbekenntnisse vertreten sind, so dass ein Religionsunterricht die Kinder einer Klasse in die Verschiedenen Konfessionen zergliedert, außerdem kann der Anschein entstehen, dass den Religionen eine unterschiedliche Wertigkeit zugesprochen wird und deshalb der Religionsunterricht einen Beigeschmack von Diskriminierung habe. Zweitens müsse dem Kind ermöglicht werden frei von vereinnahmender Beeinflussung aufzuwachsen, so dass es beizeiten selbst die passende Glaubensgemeinschaft für sich wählen oder generell zurückweisen kann.

ETHIK – ETWAS ALLGEMEIN GÜLTIGES?

Beim Ethikunterricht werden die mit dem Religionsunterricht verknüpften Probleme nicht erkannt, weil die Ethik als etwas Allgemeines, für alle Menschen

gleichermaßen Gültiges erlebt wird, das von Herkunft, Kultur und Konfession unabhängig ist.

RELIGION UND KONFESSION

Einem genaueren Blick entgeht aber nicht, dass der Sachverhalt etwas komplizierter ist als eben dargestellt. Zum einen liegt eine Verwechslung von Konfession und Religion vor, wenn man obige Argumente gegen den Religionsunterricht anbringt. Religion ist letztlich alles, wodurch der Mensch eine Verbindung zu einer göttlich-geistigen Welt sucht, diese erfahren, erleben und verwirklichen will. Religion steht als Begriff über allen Versuchen, eine Brücke vom Menschen zur Geistigen Welt zu schlagen, ob es nun im christlichen, muslimischen, jüdischen, hinduistischen oder in sonst irgendeinem Gewande geschieht. In keinem Fall ist Religion an und für sich eine bestimmte dogmatische Lehre. Konfessionen sind hingegen bestimmte Glaubensvereinigungen, die einen bestimmten Blickwinkel auf das religiöse Leben einnehmen. Christliche Konfessionen sind z.B. die katholische und die evangelische Kirche, muslimische die Schiiten und Sunniten...

Religion steht als Begriff über allen Versuchen, eine Brücke vom Menschen zur Geistigen Welt zu schlagen, ob es nun im christlichen, muslimischen, jüdischen, hinduistischen oder in sonst irgendeinem Gewande geschieht.

URTEILSFÄHIGKEIT DURCH KENNTNISSE

Viele Kritikpunkte, die den Religionsunterricht betreffen, sind also genaugenommen Kritik am konfessionellen Religionsunterricht. Zum anderen muss genauer betrachtet werden, wovon ein indoktrinierendes und ein freies Geistesleben abhängen. Der Religionsunterricht kann, wie jeder andere Unterricht, den Ethikunterricht eingeschlossen, dogmatisch sein. Einen generellen Vorwurf kann man aber nicht sachlich begründen; es ist das Gegenteil genauso möglich. Eine Voraussetzung dafür, dass ein junger Mensch den verschiedenen Religionen, Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Weltansichten frei gegenüberstehen kann, ist ein Kenntnis von diesen. Wer die Unterschiede zwischen den verschiedenen Konfessionen und Weltanschauungen nicht kennt oder von ihrer Existenz nichts weiß, kann sich zu ihnen nicht frei positionieren. Das gleiche gilt für alle weltanschaulichen Gruppen, also genauso für verschiedene Gruppierungen, die ein wissenschaftliches Weltbild vertreten. Von diesem Gesichtspunkt aus gilt:

Ob ein Unterricht dogmatisch ist oder nicht, ist nicht davon abhängig, was unterrichtet wird, sondern wie es unterrichtet wird.

DOGMATIK IM (NATUR-)WISSENSCHAFTLICHEN UNTERRICHT?

Genauso wie ein naturwissenschaftlicher Unterricht das Kind mit Urteils-

vermögen befähigen soll und damit den verschiedenen wissenschaftlichen Meinungen frei gegenüberstellt, so befähigt ein guter Religionsunterricht das Kind mit Urteilsvermögen auf religiösem Gebiet und stellt es somit den Konfessionen und Glaubensgemeinschaften frei gegenüber. Ob ein Unterricht dogmatisch ist oder nicht, ist nicht davon abhängig, was unterrichtet wird, sondern wie es unterrichtet wird. Ist es mir gestattet zu

befragen, zu hinterfragen, zu prüfen und ein persönliches Verhältnis und Urteil dazu einzunehmen, dann lässt mich der Unterricht frei. Muss ich eine bestimmte Meinung aufnehmen, vertreten und wiedergeben und werden meine Versuche, ein persönliches Verhältnis einzunehmen in irgendeiner Weise bestraft und unterdrückt, dann ist der Unterricht dogmatisch.

INDOKTRINATION DURCH TESTS UND PRÜFUNGEN?

Aus diesem Blickwinkel heraus wäre es interessant das ganze Schularbeits-, Test- und Prüfungswesen an Schulen zu untersuchen und zu fragen, wie sehr durch diese Methoden und Verfahren Kinder indoktriniert werden. Das geschieht durchaus in Fächern, die zunächst in unserer Gesellschaft weniger in Verdacht stehen, das Weltbild der Kinder zu indoktrinieren, wie z.B. in natur-

wissenschaftlichen Fächern oder im Geschichtsunterricht.

Die entscheidende Frage in Bezug auf das freilassende Lernen ist, ob das lebendige Denken und die Eigenaktivität der Kinder zugelassen, geübt und gefördert wird oder ob ein vorgefertigter Lehrstoff einfach aufgenommen, gemerkt und wiedergegeben werden soll, ohne dass es zu einer kreativen Auseinandersetzung damit kommt.

Ein Religionsunterricht kann also durchaus freilassend sein und sogar die Urteilsfähigkeit des Kindes dem religiösen Leben gegenüber erwecken.

WAS IST DANN DER ENTSCHEIDENDE UNTERSCHIED ZWISCHEN RELIGIONS- UND ETHIK-UNTERRICHT?

Während sich die Ethik in der Frage nach dem richtigen, sittlichen Handeln als Teildisziplin der Philosophie erschöpft, setzt die Religion beim Menschen dort an, wo er empfindet:

Die Welt ist mehr, als ich bisher erfassen konnte, sie steht in einem göttlich-geistigen Zusammenhang dessen Glied ich bin. Diese Empfindung kann in den

unterschiedlichsten Facetten Dankbarkeit, Demut, Ehrfurcht, Bewunderung, Freude, Liebe, Vertrauen und Treue zur Welt in der Kinderseele erwecken. Besonders in den Unterstufenklassen, bei den noch jungen Kindern, kann der Religionsunterricht noch ganz auf das Empfindungsleben des Kindes wirken. Erst wenn das Kind eine gewisse Reife erlangt und das Kausaldenken erworben hat, bieten sich auch Themen, wie die unterschiedlichen Weltreligionen und Glaubenssysteme an. Der Ethikunterricht geht hingegen

Besonders in den Unterstufenklassen, bei den noch jungen Kindern, kann der Religionsunterricht noch ganz auf das Empfindungsleben des Kindes wirken.

gen seiner Natur nach gleich von der Fähigkeit des kausalen, logischen Denkens aus und ist daher erst in der

Oberstufenzeit, wenn die Jugendlichen ca. 14 Jahre alt sind, sinnvoll denkbar. Aber auch dann ist ein Ethikunterricht kein Ersatz für einen Religionsunterricht, weil der Religionsunterricht zwar ethische Themen beinhaltet, aber weit über das Gebiet der Ethik hinaus, bis in die verborgensten und tiefsten Fragen.

Samuel Schober, geb. 1993, 2012-2017 Heilpädagogische Ausbildung, seit 2017 Klassenlehrer, 2017-2021 in der Freien Waldorfschule Graz, 2021-2024 in einer Lerngruppe, seit 2024 in der Waldorfschule Karl Schubert, Graz

WIRTSCHAFTSKUNDE AN DEN WALDORFSCHULEN

WIRTSCHAFTSKUNDE IN DEN KLASSEN 1 BIS 9

FIONN MEIER



Wer die Entwicklung der Wirtschaftskunde als Fach an den öffentlichen Schulen in den letzten Jahren verfolgte, konnte beobachten, welche grundlegenden Veränderungen sich in den letzten Jahrzehnten weltweit vollzogen haben.

Während lange Zeit dieses Fach als Nebenfach betrachtet wurde, gehört die Wirtschaftskunde und «Financial Literacy» mittlerweile in vielen Ländern zu

den grundlegenden Kompetenzanforderungen. Wie ist diese Entwicklung zu verstehen?

WELCHE AUFGABEN STELLEN SICH DER WALDORFPÄDAGOGIK?

In der klassischen Bildung der Griechen und der Römer gab es noch keine Wirtschaftskunde. Das

Wirtschaftsleben wurde fast ausschliesslich von Sklaven besorgt, während sich die «gebildeten» Menschen mit Themen der Philosophie, der Rechtswissenschaft oder des politischen Lebens auseinandersetzten. Eine gedankliche Auseinandersetzung mit dem Wirtschaftsleben begann erst, als die wirtschaftlichen Verhältnisse mit Beginn der Renaissance immer komplizierter wurden. Zeitgleich mit dieser Entwicklung vollzog sich der Übergang von der «Dorfwirtschaft» zur «Staatwirtschaft» und schliesslich, gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts, hin zur «Weltwirtschaft».

Die Finanzkrise von 2008 hat die internationale Verflechtung des heutigen Weltwirtschaftslebens für viele Menschen ins Bewusstsein gebracht. Dieses Bewusstsein hat auch wesentlich zur Etablierung der eingangs erwähnten Bildungsprogramme beigetragen. Damit eine solche Finanzkrise nicht mehr vorkommt, so die vorgebrachte Argumentation, braucht es mehr Wirtschafts- und Finanzkompetenz. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, wie «modern» die Waldorfpädagogik auch hundert Jahre nach ihrer

Steiner sah voraus, dass aufgrund des Übergangs zur Weltwirtschaft ein viel bewussteres Ergreifen des Wirtschaftslebens notwendig wird.

Begründung ist. Steiner sah voraus, dass aufgrund des Übergangs zur Weltwirtschaft ein viel bewussteres Ergreifen des Wirtschaftslebens notwendig

wird und forderte schon 1919 die Einführung einer elementaren Wirtschaftskunde an den Schulen:

SCHON 1919: WIRTSCHAFTSKUNDE IN DER WALDORFSCHULE

„Mit Bezug auf unsere Gegenwart und Zukunft muss gesagt werden: In früheren Zeiten lebte sich der Mensch instinktiv in das Wirtschaftsleben hinein. Jetzt muss das Hineinleben in die Wirtschaft immer bewusster und bewusster werden. So wie der Mensch - ich sagte es schon - schulmässig das Einmaleins lernt, wie er andere Dinge schulmässig lernt, so muss er schulmässig in Zukunft die Dinge lernen, die sich auf das Leben in dem sozialen Organismus, auf das wirtschaftliche Leben beziehen.“¹

MODERNE WIRTSCHAFTSKUNDE: UNBEWUSSTES INS BEWUSSTSEIN HEBEN

Betrachtet man die vielen Hinweise, welche Steiner diesbezüglich in seinen pädagogischen Vorträgen eingestreut hatte, wird jedoch sichtbar, dass er einen anderen Ansatz verfolgte, als was heute konventionell unter Wirtschaftskunde

und Finanzkompetenz verstanden wird. Die heutige Wirtschaftswissenschaft geht davon aus, dass die Wirtschaft den individuellen Erkenntnis- und Gestaltungskräften nicht zugänglich ist. Die Wirtschaft wird durch das Zusammenspiel der Marktkräfte (der unsichtbaren Hand) und den staatlichen Interventionen gestaltet. Die pädagogischen Anregungen Steiners zielen hingegen darauf hin, alles dasjenige, was heute «instinktiv» im Wirtschaftsleben vor sich geht, ins Bewusstsein zu heben und dem individuellen Gestaltungswillen zugänglich zu machen.

LEHRPLAN FÜR DIE KLASSEN 1 BIS 9

Der 2023 veröffentlichte Lehrplan «Wirtschaftskunde von der 1. bis zur 9. Klasse – Anregungen aus der Rudolf-Steiner-Schulbewegung in der Schweiz» ist das Resultat einer Zusammenarbeit von verschiedenen Lehrkräften aus der Schweiz, welche ihre Erfahrungen in diesem Bereich einem weiteren Kreis von Lehrkräften zur Verfügung stellen möchten. Der Fokus ist dabei auf die Klassen sieben und acht gelegt, in welchen die Autoren wesentliches Potenzial sehen, durch erste unternehmerische Erfahrungen, begleitet durch die Anwendung der doppelten Buchführung, mit den Schülerinnen und Schülern die heutige Finanz- und Wirtschaftswelt als gestaltbaren sozialen Raum im lebendigen Tun zu erfahren und zu erkennen.

Lehrplan für Wirtschaftskunde von der 1. bis zur 9. Klasse. Anregungen aus der Rudolf-Steiner Schulbewegung in der Schweiz.

Frei erhältlich als PDF auf: www.steiner-schulen.ch/lehrplan

In gedruckter Form erhältlich beim Verlag des Instituts für soziale Dreigliederung, Berlin: www.dreigliederung.de

Anm. der Redaktion: Bitte beachten Sie auch den Veranstaltungshinweis auf die Wochenendtagung „Wirtschaft verstehen – für Lehrer und Schüler“ am Ende des Heftes.

LITERATURHINWEIS

¹ Rudolf Steiner, Der innere Aspekt des sozialen Rätsels, Luziferische Vergangenheit und ahrimantische Zukunft, Zehn Vorträge, gehalten in Zürich, Bern, Heidenheim und Berlin zwischen dem 4. Februar und 4. November 1919, GA 193

Fionn Meier hat an der ETH in Zürich Umweltnaturwissenschaft (Bachelor) und an der Universität Freiburg (CH) Volkswirtschaft (Master) studiert und seine Masterarbeit zum Thema „Geld als Buchhaltung – historische und theoretische Aspekte“ geschrieben. Er unterrichtet Wirtschaft an verschiedenen Schulen und ist Mitglied der Wirtschaftskonferenz des Goetheanums. Seit 2022 ist er Geschäftsführer des Vereins „Dreigliederung Schweiz – Bewegung für soziale Erneuerung“.

HOF-SCHOOLING IN DER SCHWEIZ

EIN FREIER HANDLUNGSPÄDAGOGISCHER LERNORT

DANIEL JAEGER



Es geht hier um den pädagogischen Impuls Rudolf Steiners, die Frage, was es bedeutet, sich in das davon geöffnete Feld hineinzustellen, das Wesen der Initiative und einen neuen handlungspädagogischen Lernort in der Schweiz.

Im Anschluss an den Lehrerkurs von 1919 gibt Steiner den angehenden Lehrern vier Anhaltspunkte für ihre Lebenspraxis mit auf den Weg, vier Forderungen, die

notwendig zu erfüllen wären: Interesse für alles, was in der Welt geschieht und was den Menschen betrifft, keine Kompromisse mit dem Unwahren, nicht

vertrocknen und nicht versauern und - Initiative haben, im Großen und im Kleinen.

PHRASE, KONVENTION UND ROUTINE ÜBERWINDEN

Was hat es also auf sich mit der Initiative? Wie wird man zu einem Menschen der Initiative? Die Antwort steht in der Philosophie der Freiheit. Es geht um die moralischen Intuitionen, also darum, dass ich verstehe, was mir zu tun aufgegeben ist, und dass ich es tue, ohne an einer anderen Stelle als in mir selbst nach Bestätigung für diesen Auftrag zu suchen. Das ist nicht leicht. So etwas lernt man ja normalerweise nicht in der Schule.

Als sich 1922, drei Jahre nach der ersten Schulgründung, junge Menschen an Rudolf Steiner wenden mit der Bitte, er möge eine Vortragsreihe für sie halten - über Pädagogik - da entsteht der „Pädagogische Jugendkurs“ (GA 217), in dem Rudolf Steiner nach 30 Jahren mit neuer Hoffnung auch auf die „Philosophie der Freiheit“ zurückkommt, die in der Zwischenzeit so wenig aufgegriffen worden ist. Und er weist die jungen Menschen

darauf hin, dass es wichtig ist, Phrase, Konvention und Routine zu überwinden und die Antriebe zum eigenen Handeln stattdessen in den eigenen inneren Handlungsimpulsen zu suchen.

Über die letzten Jahre hinweg habe ich mich auf meinem eigenen Weg dorthin für Menschen interessiert, die als Lehrer diesem Auftrag gefolgt sind, die die Routine ihres Lehrerseins aufgegeben haben

und die aus der so gewonnenen Bewegungsfreiheit heraus neue Initiativen ergriffen und in die Welt gebracht haben, die nicht dem folgen, wie man konventioneller Weise

Waldorfschule macht, sondern den

eigenen Eingebungen. Dabei sind mir diese Menschen und diese Orte zum Vorbild geworden.

PÄDAGOGIK UND LANDWIRTSCHAFT

Viele dieser Initiativen hatten sich ihrerseits mit dem Impuls der „Handlungspädagogik“ verbunden. Deren zugrunde liegende Idee ist bereits an der ersten Waldorfschule entstanden, wenige Jahre nach der Gründung. Die Kinder sollten aufwachsen und lernen an Orten, wo die Gesichtspunkte und Kräfte der

Der Lehrer sei ein Mensch der initiative im großen und kleinen Ganzen. (...) Der Lehrer soll ein Mensch sein, der Interesse hat für alles weltliche und menschliche Sein. (...) Der Lehrer soll ein Mensch sein, der in seinem Inneren nie einen Kompromiss schließt mit dem Unwahren.

Rudolf Steiner

Landwirtschaft, der Medizin und der Pädagogik viel inniger ineinandergreifen. Verwirklicht wurde dieses Ideal aber an anderen Orten und zunächst nur an wenigen.

Es geht beim Zusammendenken von kindlicher Entwicklung und Landwirtschaft aus pädagogischer Sicht vor allem um die Frage, wie Orte beschaffen sein müssen, damit sie die Erziehung und Selbsterziehung der Kinder in besonderer Weise befördern können. Aus

Sicht der Handlungspädagogik sind dies Orte, wo die Kinder möglichst wenig durch die Wände der Klassenräume von den irdischen Gegebenheiten getrennt sind, mit denen sie sich ja verbinden wollen, vom Boden, von den Pflanzen und den Tieren und vom Lauf der Jahreszeiten mit all den Erfahrungen, die daran gemacht werden können, gerade auf einem Bauernhof. Und Orte, die das Selbst-tätig-Werden der Kinder und ihr Erleben von Selbstwirksamkeit in besonderer Weise befördern.

In der Gegenwart sind es immer mehr pädagogische Initiativen, die sich mit dem Ideal der Handlungspädagogik

verbinden und ihre Lernorte auf Höfen einrichten oder doch in einer engen Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Orten. Unter den Lernorten, die ich in den letzten Jahren besucht habe, waren auch einige im europäischen Ausland, die sich ausdrücklich nicht als Schulen verstanden. Alle Kinder an diesen Orten

waren Homeschooler, also von ihren Eltern vom Schulbesuch abgemeldet und damit freigestellt an Orte zu gehen, die dem staatlichen Format Schule nicht folgen.

Wesentlich erscheint mir in diesem Zusammenhang auch die Entscheidung der Eltern, die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder nicht an staatliche oder staatlich anerkannte Institutionen abzugeben, sondern zu behalten oder zurückzufordern.

ELTERLICHE UND STAATLICHE VERANTWORTLICHKEIT

Wesentlich erscheint mir in diesem Zusammenhang auch die Entscheidung der Eltern, die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder, die ja natürlicherweise bei ihnen liegt, nicht an staatliche oder staatlich anerkannte Institutionen abzugeben, sondern zu behalten oder zurückzufordern. Damit hat man als Vater und Mutter natürlich ein großes Paket zu tragen; aber man trägt es ja sowieso; man tritt nur aus der Illusion heraus, dass die Zuständigkeit für die gesunde Entwicklung der Kinder an anderer Stelle liegen könne.

Seit dem Herbst dieses Jahres entsteht, inspiriert von diesen Vorbildern der freien pädagogische Lernort in Tegerfelden. Er wird begünstigt von dem sehr liberalen Schulgesetz des Kantons Aargau.

Die Kinder sind von ihren Eltern aus der Schule herausgenommen und machen Homeschooling, d.h. die Eltern haben die Verantwortung für das Lernen der Kinder und dokumentieren deren Lernfortschritte alle zwei Jahre gegenüber dem Kanton. Weil es dafür nicht so viel Zeit braucht und weil dieses Lernen sich wie von selbst ergibt, wenn die Kinder in gesunden Entwicklungsprozessen drinnen stehen, bleibt die meiste Zeit des Tages frei für eben solche gesunde Prozesse. In dieser Zeit kommen die Kinder auf unseren Hof und es findet dort pädagogische Arbeit statt, die sich selbst nicht mehr am staatlichen Lehrplan orientieren muss, sondern nur auf die Lern- und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu schauen braucht.

PÄDAGOGIK NACH RUDOLF STEINER OHNE STAATLICHE INSTITUTIONEN

Neben dem Hauptunterricht und den Künsten spielt hier das Tätigsein auf dem Hof eine große Rolle. Dabei zeigt sich, dass die Kinder aus ihren gesunden

Neben dem Hauptunterricht und den Künsten spielt hier das Tätigsein auf dem Hof eine große Rolle.

Kräften heraus diese Aufgaben in einer je altersgemäßen Weise so ergreifen, dass ihnen die Arbeit zum Spiel wird. Dabei stehen sie aber immer in dem umfassenden Willensstrom der tätigen Erwachsenen drinnen, der ihnen so zum prägenden Umfeld werden kann.

Mit dieser Initiative ist die Voraussetzung für einen Ort geschaffen, an dem die Pädagogik Rudolf Steiners verwirklicht werden kann, ohne dass es dafür einer Institution bedürfte, die im staatlichen Sinne „Schule“ ist. Darum müssen hier viel weniger Kompromisse mit von außen geforderten Vorgaben gemacht werden. Somit ist die Initiative auch ein Forschungsprojekt, das sich mit der Frage auseinandersetzt, wie man sich unter diesen konkreten oder vergleichbaren Bedingungen wieder stärker an die ursprünglichen Ideale der anthroposophischen Pädagogik annähern und diese umsetzen kann. Oder vielmehr: Wie man in Auseinandersetzung mit diesen Idealen eine zeitgemäße und jeweils passende Lernumgebung für die Kinder und Jugendlichen gestalten kann.

Unsere pädagogische Arbeit kann somit in viel unmittelbarer Weise die Frage nach den notwendigen Faktoren für die

gesunde Entwicklung der Kinder stellen, die immer wichtiger wird, und sich um die Herstellung eines Umfelds und einer Unterrichtspraxis bemühen, die auf diese Erfordernisse das Hauptaugenmerk richtet.

AUF INITIATIVE KOMMT ES AN

Das Gelingen von Initiativen wie der unseren hängt aber nicht allein vom Auffinden günstiger Orte ab, sondern in sehr hohem Maße von individueller menschlicher Initiative. Damit ist die Initiative der Landwirte und Pädagogen gemeint, die auf unserem Hof tätig sind und die noch dazu kommen sollen – aktuell suchen wir nach einem Gärtner oder einer Gärtnerin und einer Erzieherin oder einem Erzieher – aber auch die Bereitschaft von Menschen und Stiftungen, solche Unternehmungen durch Schenkungsgeld zu unterstützen, da sich der Lernort gegenwärtig noch nicht allein aus Elternbeiträgen finanzieren kann.

Das pädagogische Ideal, um das es hier geht, kann nur von freien Individuen getragen werden, nicht von Institutionen. Darum ist das so wichtig mit den moralischen Intuitionen und der Initiativkraft ernst zu machen; und mit der Förderung

von Orten, die ein „Leben in der Liebe zum Handeln“ ermöglichen. Wie also geht Initiative?

Es ist so ähnlich wie beim Radfahren. Man muss losfahren, um das Gleichgewicht zu finden. Und wer sich im Leben beweglich macht, dem fallen auch die Intuitionen zu – oder er erkennt, dass sie schon immer da waren und nur nicht bemerkt werden konnten. Wer Intuitionen hat und sie ernst und wichtig nimmt, der kann Initiative ergreifen. Und wer Initiative ergreift, der kann daran zum Lehrer werden im anthroposophischen Strom und zum Träger dieses pädagogischen Impulses.

Kontakt zum freien pädagogischen Lernort in Tegerfelden: lernort@dorfgeist.ch



Daniel Jaeger unterrichtete als Lehrer an verschiedenen Waldorf-, Regel- und Hochschulen in Deutschland und Italien. In den vergangenen Jahren bemühte er sich darum, Austauschräume für individuelles pädagogisches Engagement zu eröffnen und zu gestalten. Aktuell widmet er sich dem Aufbau des beschriebenen Lernorts und der pädagogischen Arbeit mit den dortigen Kindern.

DIE SIEBEN LEBENSPROZESSE ALS KÜNSTLERISCHER SCHULUNGSWEG

BERICHT VON EINEM SEMINAR IN CHINA

KLAUDIA SARO



Meine achte Chinareise führt mich in diesem Jahr auf die Qinbang-Farm, einem Demeter-Bauernhof der Nähe von Nanjing.

Meine achte Chinareise führt mich in diesem Jahr auf die Qinbang-Farm, einem Demeter-Bauernhof der Nähe von Nanjing. Es ist eine grüne Oase, mit

Hühnern, Kühen, Schweinen, Ziegen und vielem anderen das da „krecht und fleucht“.



Aber es gibt auch Schulungsräume und kleine Häuser für Gäste und Wochenendhäuser für Menschen aus den nahen großen Städten im Umland.

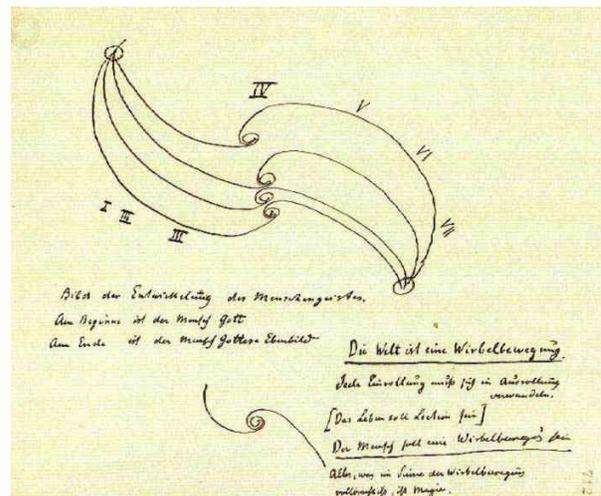
Hier beginnt im August eine neue Ausbildung für Waldorf-Klassenlehrer. Es ist der dritte Zyklus dieser Art, der 2015 von Jürgen Pfisterer (einem Waldorflehrer aus Essen) zusammen mit Si Yingchun, einer chinesischen Waldorf-Klassenlehrerin begründet wurde.

In acht Modulen werden die zukünftigen Waldorflehrer in die Pädagogik Rudolf Steiners eingeführt. Ein Zyklus wird mit einer selbstgewählten Abschlussarbeit beendet.

Der Tag beginnt mit dem Morgenkreis – der die 75 Studenten mit Liedern und Spielen aufweckt.

Danach gibt es eine gründliche Einführung in das „Allgemeine Menschenkunde“- Seminar, die Jürgen mit vielen Bildern und Grafiken untermalt. Verschiedene Arbeitsgruppen künstlerischer Art oder auch Methodisch- Didaktisches schließen sich an. Da die gesamte

Ausbildungsreihe auf den sieben Lebensprozessen von Rudolf Steiner basiert, hat mich Jürgen zum wiederholten Mal gebeten den Teilnehmern gleich beim ersten Modul zu einem innigen Erlebnis dieser Lebensprozesse zu verhelfen. Dabei wurde er nicht müde zu betonen, dass er keine bessere Methode kenne, diese elementar wichtigen Lebensprozesse nicht nur mit dem Kopf, sondern mit Herz und Willen zu begreifen.



Angeregt von Rudolf Steiners Lebensvorgängen: Atmung, Wärmung, Ernährung, Absonderung, Erhaltung, Wachstum und Hervorbringung habe ich einen Prozess der Bildentstehung entwickelt. Hier wird nicht ein Bild nach der Vorstellung, der Anschauung oder aus dem Gefühl heraus gemalt, sondern die Qualitäten der sieben Lebensvorgängen werden so umgesetzt, dass das Bild sich in Metamorphosen entwickelt.

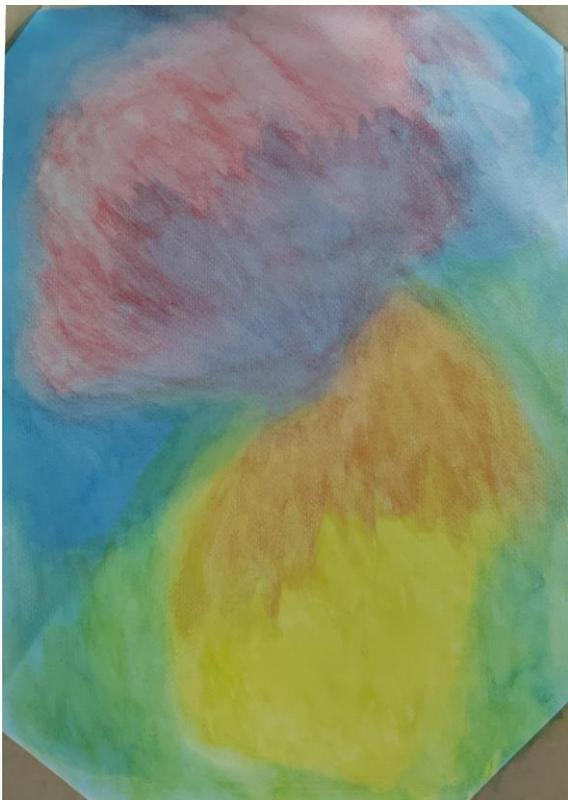
Das Arbeitsmaterial sind die Pflanzenfarben Rot, Gelb und Blau. Der Atmungs-

vorgang beginnt, indem die Farben gleichwertig so aufgetragen werden, dass der Malende die Qualität der Farben erlebt.



Ein erstes Kennenlernen, ein Innen und Außen begegnen sich. Stehen die Farben hier noch nebeneinander, werden sie beim nächsten Schritt miteinander verbunden.

Die Wärme durchdringt den Stoff, Verbindungen entstehen. Aus drei Farben werden sechs, alle Grenzen lösen sich auf



Der Prozess der Ernährung zeichnet sich dadurch aus, dass das, was durch die Verbindung als großes Ganzes erscheint, nun differenziert wird.



Jetzt wird unterschieden in groß - klein, dicht - zart, ruhig - bewegt usw.

Es beginnt eine Art Zerstörung, so wie in der Ernährung durch Zerkleinerung, Einspeichern und Verdauung der von außen aufgenommene Stoff umgebildet wird. So wird auch im Bild das Gewordene umgebildet.

Geheimnisvoll verborgen liegt in dem, was jetzt chaotisch auf dem Blatt erscheint etwas, was der Malende als sein Motiv erkennen muss. Der Vorgang der Absonderung



wird dadurch bewirkt, dass der Malende eine begrenzte plastische Form herausarbeitet, die er auch benennen kann. Hier sind es die sieben Zwerge.

Nachdem zuerst zerstört wurde, beginnt jetzt ein neuer Aufbau. Nur das Motiv wird in diesem Schritt herausgearbeitet.

Ein ganz individueller Vorgang.

In dem Prozess der *Erhaltung* wird zu dem Motiv nun die Umgebung gestaltet. Diese ist nötig, um das Motiv in einen sinnvollen Zusammenhang zu stellen.

Hier sind es zarte Rosen und Blätter, die erst auf den zweiten Blick zu sehen sind.

Der Prozess des *Wachstums* ist dadurch gekennzeichnet, dass das Bild ausreift und zum Abschluss gebracht wird.

Ist das Bild gemalt, ist es *hervorgebracht* und kann nun in der Bildbetrachtung mit Distanz betrachtet werden.

Vier Fragen sind nun zu beantworten:

1. Was ist auf dem Bild zu sehen?
2. Wovon spricht das Bild? Was erzählt es?
3. Was hat das mit meinem Leben und mit mir zu tun?
4. Welcher Impuls für die Zukunft geht von dem Prozess aus?

Die sieben Stufen der Bildentstehung finden eine Entsprechung in den sieben Lebensjahrsiebten.

Mit dem ersten Atemzug betritt der Mensch das Leben und er lernt die Welt kennen. (*Atmen*)

In der Zeit bis zum 14. Lebensjahr verbindet er sich mit dem, was die Menschheit als Entwicklung bis heute durchlebt hat. Es beginnt mit den Märchen und Mythen, der Geschichte der Menschheit, dem Haus -und Ackerbau, der Welteroberung usw. In der achten Klasse ist der Schüler in der Gegenwart angekommen. (*Wärmen*)



WIE KOMMT JETZT DAS NEUE IN DIE WELT?

Gewaltige Umwandlungsprozesse finden zwischen dem 14. und 21. Lebensjahr statt. Das, was der Schüler bis jetzt aus der Welt aufgenommen hat, muss er so umwandeln, dass es zu seinem Eigenen wird. Die Zeit der Pubertät ist diese Phase, die nötig ist, um dann den eigenen individuellen Weg zu finden. (*Ernähren*)

Zwischen dem 21. und 28. Lebensjahr entscheidet sich der Mensch oft für seinen Beruf, für seinen Partner für das, was er aus seinem Leben machen will. (*Absondern*)

Hat er seinen Entschluss gefasst, ist z.B. Lehrer oder Kapitän geworden, muss er jetzt, damit er sein Ziel erreichen kann, eine Umgebung finden, die ihm das auch ermöglicht. Der Lehrer braucht eine Schule, der Kapitän ein Schiff. Das entsprechende Umfeld für die Weiterentwicklung findet man oft zwischen dem 28. und 35. Lebensjahr. (*Erhaltung*)

In der Zeit bis zum 42. Lebensjahr reifen die Fähigkeiten weiter aus, man wird zum Meister in seinem Fachgebiet. (*Wachstum*)

Hat man es so weit gebracht, kann man auf den Weg zurückblicken. Was man zuerst vorwärts gelebt hat, wird nun im Rückblick verstanden. (*Hervorbringung*)

Nach jedem einzelnen Schritt gibt es einen Rückblick, und die Maler erzählen von ihren Erlebnissen.



Vollbringt der Malende zunächst einen „Stoffwechselprozess, den er willentlich hervorbringt, beginnt schon beim 2. Schritt etwas in der Seele anzuklingen. Oft fließen hier schon die Tränen, weil man sich für unfähig hält, den Schritt der Verbindung, der Erwärmung, zu vollziehen. Auch beim 3. Schritt werden starke Gefühle erlebt. Das kann Ärger sein, oder Verzweiflung oder Trauer. Selten bleibt die Seele unberührt.

Durch die Lebensvorgänge fühlt der Mensch instinktiv Innenerlebnisse.

Eine Offenbarung aus der übersinnlichen Welt empfängt der Astralleib durch das Miterleben der Prozesse. Hieraus entwickelt sich eine gestaltbildende Kraft.

Der 4. Schritt bringt oft erstaunliche Motive hervor, mit denen man nicht gerechnet hat. Ist dieser Schritt vollzogen, und man hat die Entscheidung für das Motiv getroffen, führt das Bild wie von selbst in den nächsten Prozess. Mit erstaunlicher

Konzentration wird dann die Vollendung des Bildes herbeigeführt.

Ein langsames Erwachen beginnt, das sich dann bei der anschließenden Bildbetrachtung zur vollen Klarheit steigern kann. Das, was immer in der Seele des Menschen lebt, aber selten so zum Bewusstsein kommt, kann hier erfahren werden.

Jeder so weit er kommt und was er selber bei sich entdeckt.

Was bei der Bildbetrachtung erkennbar werden kann, wird von einer Teilnehmerin zum Beispiel so erzählt: Ein Kind ist von seiner Mutter in einen Käfig gesperrt

worden. Die Mutter, die Ihr Kind sehr liebt, will es vor den Gefahren der Welt schützen.

Da erscheint eine rote Geistgestalt, die der Mutter sagt, dass sie Vertrauen in das Kind haben soll und dass das Kind sich nur entwickeln kann, wenn es frei ist.

IN ZUKUNFT SOLL DAS KIND FREI SEIN!



Klaudia Saro: Seit 1994 Kunsttherapeutin in eigener Praxis, Gastdozentin für Kunsttherapie in Deutschland, Schweiz,

England und China., Begleitung in der Ausbildung für Waldorf-Lehrer und Heilpädagogen.

Klaudia.saro@gmx.de

„DIE ERZIEHUNG DES RUDOLF STEINER“

EIN AKTUELLES THEATERSTÜCK THEMATISIERT DEN ZUSAMMENHANG VON REINKARNATION UND ERZIEHUNG

ANDREAS NEIDER



Im Stuttgarter Staatstheater kann man zurzeit und noch bis zum 12. Januar¹ einen außergewöhnlichen Theaterabend erleben. Dort hat das irisch-englische Autorenduo Dead Centre (Ben Kidd und Bush Moukarzel) im Auftrag des Stuttgarter Staatstheaters ein Stück auf die Bühne gebracht, das nicht nur Rudolf Steiner und die Anthroposophie, sondern auch den Gedanken der Reinkarnation und die Waldorfpädagogik zum Inhalt hat.

Das Erstaunliche an dieser Inszenierung aber ist, dass im Mittelpunkt des Stückes ein Kind steht, ein neunjähriger Junge,

durch den Rudolf Steiner selbst zum Publikum spricht. Er betritt gleich zu Beginn die Bühne und fragt das Publikum,

warum es denn gekommen sei, warum es immer und immer wieder ins Theater gehe und zum Beispiel Goethes *Faust* sich immer wieder von neuem anschau. Damit taucht ein zentrales Motiv des ganzen Stückes, das Motiv der *Wiederholung* und der *Wiederkehr des Gleichen* auf.

Der Junge, dessen Rolle dreifach besetzt ist, sodass sich drei Laiendarsteller diese Rolle teilen und auf die verschiedenen Aufführungen verteilt sind, wurde an den beiden von mir besuchten Aufführungen jeweils von dem etwa 12jährigen *Samuel Santangelo* dargestellt, der diese sehr anspruchsvolle Rolle des in der Gegenwart wiederverkörpernten Rudolf Steiner in ganz hervorragender Weise ausfüllt. In einem Gespräch mit ihm und seinen Eltern im Anschluss an seine erste Aufführung stellte sich heraus, dass er nicht nur im Stück, sondern tatsächlich die Waldorfschule besucht hat. Sein darstellerisches Talent ist bei dieser Aufführung unübersehbar. Noch nie habe ich ein Theaterstück von abendfüllender Länge erlebt, in dem ein Kind nicht nur die Hauptrolle spielt, sondern praktisch ununterbrochen auf der Bühne präsent ist und dabei anspruchsvollste Texte zu sprechen hat.

Noch nie habe ich ein Theaterstück von abendfüllender Länge erlebt, in dem ein Kind nicht nur die Hauptrolle spielt, sondern praktisch ununterbrochen auf der Bühne präsent ist und dabei anspruchsvollste Texte zu sprechen hat.

DIE ERZIEHUNG DES KINDES

Inhaltlich geht es in dem Stück um die Erziehung des Jungen, also Rudolf Steiners. Seine Eltern und ein befreundetes Ehepaar stellen die weiteren Hauptrollen dar. Im Programmheft findet sich daher neben der Beschreibung des Stückes und einigen Informationen zu Rudolf

Steiner auch ein Auszug aus *Die Erziehung des Kindes*², in dem es um die vier Wesensglieder geht, die im Stück selbst ebenfalls thematisiert werden. Das Besondere an

dieser Inszenierung ist aber nicht nur dieses anlässlich des 100. Todestages Rudolf Steiners in 2025 auf die Bühne gebrachte Thema, sondern auch die Gestaltung der Bühne. Diese wird nämlich von Anfang an in der Mitte zwischen vorne und hinten durch einen überdimensionalen Spiegel geteilt, der sich aber als durchsichtig erweist.

DER SPIEGEL

Und so spielt der Junge hauptsächlich vor dem Spiegel, während alle Begegnungen mit seinen Eltern, aber auch die Erinnerungen an sein früheres Leben als Rudolf Steiner sich hinter dem Spiegel abspielen. Diese Einrichtung der Bühne ist insofern genial, als sich dadurch nicht nur Szenen aus der Vergangenheit,

sondern auch die geistige Welt der Verstorbenen in erstaunlicher Weise darstellen lassen. Der Spiegel bildet aber zu Beginn des Stückes auch das im Saal sitzende Publikum ab, das also durch das Stück auch einen Spiegel vorgehalten bekommt, was dem Stück auch insofern eine besondere Note gibt, als im Stuttgarter Staatstheater tatsächlich eine große Anzahl von Anthroposophen und auch ehemaligen Waldorfschülern sitzt, während die auf der Bühne agierenden Eltern und ihr Freundespaar sich als ehemalige Waldorfschüler und jetzige Waldorfeltern entpuppen.

DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN ANTHROPO- SOPHIE UND WALDORFPÄDAGOGIK IN EINER NUSSCHALE

Das irisch-englische Autorenduo kannte vor Beginn ihrer Arbeit jedoch weder Rudolf Steiner noch die Anthroposophie – und die Waldorfpädagogik eigentlich auch nur dem Namen nach. Umso erstaunlicher ist nun das Ergebnis ihrer Arbeit. Denn in dem nur 90 Minuten dauernden Stück wird praktisch der gesamte komplexe Zusammenhang der Anthroposophie und der Waldorfpädagogik wie in einer Nusschale sichtbar gemacht. Dabei darf man jedoch nicht unbedingt eine anthroposophische Sichtweise auf die damit verbundenen Themen wie der Frage

nach der Individualität des Kindes, den Grundlinien der Erziehung oder der Reinkarnation erwarten.

Vielmehr sehen wir diese Themen aus der Warte der Autoren und ihrer Darsteller auf der Bühne und somit aus der Perspektive unserer gegenwärtigen Zeitgenossen. So unterhalten sich die Eltern (die Mutter gespielt von *Therese Dörr*, der Vater von *Philipp Hauß*) mit ihrem Freundespaar auch über ihr Verhalten während der Pandemie, wobei sich herausstellt, dass der Mann des befreundeten Paares (gespielt von *Felix Strobel*), der eigentlich der Schwager des Vaters des Jungen ist, ein *Querdenker*, Impfgegner und Liebhaber der *Eurythmie*, während der Vater des Jungen ein Schulmediziner und Impfbefürworter ist.

IM ZENTRUM: DIE IDEE DER REINKARNATION

Im Zentrum des Stückes aber steht die Idee der Reinkarnation, denn im Laufe des Stückes zeigt sich immer mehr, wie sich bestimmte Ereignisse aus Rudolf Steiners Leben im jetzigen Leben des Jungen wiederholen. So wird gleich zu Beginn des Stückes eine Schlüsselszene aus der Autobiographie *Mein Lebensgang* in Szene gesetzt, in der der etwa acht- bis neunjährige Rudolf Steiner seiner soeben durch Suizid verstorbenen Tante begegnet, die das

Der Spiegel bildet aber zu Beginn des Stückes auch das im Saal sitzende Publikum ab, das also durch das Stück auch einen Spiegel vorgehalten bekommt.

offensichtlich hellsichtige Kind um seine Hilfe bittet. Auf merkwürdige Weise wiederholt sich diese Szene nun im Leben des Jungen Samuel, denn auch die Schwester des Vaters, also die Tante des Jungen (dargestellt von *Mina Pecik*), deren Lebenspartner eben jener Querdenker und von der Eurythmie begeisterte Ex-Waldorfschüler ist, bringt sich um und erscheint danach dem Jungen als Verstorbene.

Und je länger das Stück dauert, umso mehr schält sich dabei eine Sichtweise auf den Gedanken der Reinkarnation heraus, der im Stück auf die Begegnung Steiners mit *Nietzsche* zurückgeführt wird. Dieser deklariert in einer Rückblende aus dem Leben Steiners in theatralischer Weise die Idee der *Ewigen Wiederkehr des Gleichen*. Dieser Gedanke wird dann in einer eher befremdlichen Szene gegen Ende des Stückes dem plötzlich zum alten Mann ergrauten (gespielt von *Reinhard Mahlberg*) Jungen Samuel, der zugleich den wiederverkörpernten Rudolf Steiner repräsentiert, in den Mund gelegt. Der gealterte Junge sitzt seinen Eltern paradoxerweise an seinem 9. Geburtstag

gegenüber, ohne dass diese in ihm diesen alten Mann sehen können, während er selbst in zunehmender Lautstärke auf seine Eltern schimpft und sie beschuldigt, an seiner Existenz schuldig zu sein, die ihn auch dazu zwingt, ihnen im nächsten Leben wieder zu begegnen.

NIHILISTISCHE REINKARNATIONS-AUFAUSSUNG

Hier kommt nun plötzlich eine mit dem übrigen Inhalt des Stückes nicht kompatible nihilistische Reinkarnationsauffassung zur Darstellung, die der ewigen Wiederkehr des Gleichen nur dadurch

ein Ende zu setzen vermag, dass der Junge alias Rudolf Steiner in der Schlusszene erklärt, er wüsche, nie geboren worden zu sein, er sei nun müde und wolle nach Hause zurückkehren. Woraufhin er sich von der im Bühnen-

hintergrund auf ihn wartenden Mutter in die Arme schließen lässt.

Auch wenn dieser Szene zuvor die Erinnerung an die traumatische Erfahrung des Brandes des Ersten Goetheanum voran gestellt wird, so lässt sich dieser nihilistische Blick auf Rudolf Steiner mit keiner Zeile seines Werkes und schon gar nicht mit seiner Verehrung für Friedrich

Selbst aus buddhistischer Sicht würde man dieser Auffassung entgegen, dass sich das Leiden am Dasein und die Wiederholung desselben durch das Rad der Wiedergeburt einfach dadurch beenden lässt, dass man aus seinen Fehlern lernt und die dafür verantwortlichen Handlungsmuster durch die Übungen des achtgliedrigen Pfades auflöst.

Nietzsche begründen. Selbst aus bud-
dhistischer Sicht würde man dieser Auf-
fassung, die wohl eher dem Pessimismus
einiger Zeitgenossen Rudolf Steiners wie
etwa dem Philosophen *Eduard von Hart-
mann* zuzuschreiben wäre, entgegenen,
dass sich das Leiden am Dasein und die
Wiederholung desselben durch das Rad
der Wiedergeburten
einfach dadurch be-
enden lässt, dass
man aus seinen Feh-
lern lernt und die da-
für verantwortlichen
Handlungsmuster
durch die Übungen
des achtgliedrigen
Pfades auflöst.

*So findet sich das Motiv der Wieder-
holung auch in Rudolf Steiners Evolu-
tionslehre, wo zu Beginn einer jeweils
neuen Evolutionsstufe sich zunächst
die vorangegangenen Stufen erst
wiederholen müssen, bevor dann
eine wirkliche Weiterentwicklung
stattfinden kann.*

PROVOKATION DES PUBLIKUMS?

Da das Autorenduo sich aber doch of-
fensichtlich intensiver mit Steiners Werk
und Leben beschäftigt hat, kann es ei-
gentlich nicht sein, dass sie diese nihilis-
tische Verzerrung des Reinkarnationsge-
dankens ernsthaft Rudolf Steiner in den
Mund legen, auch wenn er sie im Stück
tatsächlich so ausspricht. Vielmehr er-
scheint gerade diese Schlusszene als
eine Art Provokation des Publikums, un-
ter dem in allen Aufführungen ein guter
Teil mit der Anthroposophie und der
Waldorfpädagogik vertraut sein dürfte –
eine Provokation, die dazu dienen
könnte, sich erneut und vielleicht noch
tiefer mit dem Gedanken der Reinkarna-
tion und des Karmas zu beschäftigen.

PHÄNOMENE DER WIEDERHOLUNG IN RUDOLF STEINERS DARSTELLUNGEN

Denn zweifelsohne gibt es das Phäno-
men der Wiederholung auch in Rudolf
Steiners eigenen Darstellungen. So er-
wähnt er zum Beispiel während der
Weihnachtstagung im Zusammenhang
mit dem Goetheanumbrand, dass dieser

durch Brandstiftung
ausgelöste Brand
eine Wiederholung
des ebenfalls durch
Brandstiftung ver-
ursachten Brandes
des Dianatempels
von Ephesus gewe-
sen sei. Im Stück
wird auch mehr-

fach auf einen *Weltenbrand*, bei dem die
ganze Welt in Flammen aufgehen würde,
hingewiesen, von dem auch Steiner im
Hinblick auf das Ende früherer Erdepoc-
hen mehrfach gesprochen hat.

So findet sich das Motiv der Wiederho-
lung auch in Rudolf Steiners Evolutions-
lehre, wo zu Beginn einer jeweils neuen
Evolutionsstufe sich zunächst die voran-
gegangenen Stufen erst wiederholen
müssen, bevor dann eine wirkliche Wei-
terentwicklung stattfinden kann.² Eine
ewige Wiederkehr des Gleichen gibt es
bei Rudolf Steiner jedoch dezidiert nicht,
und das müssten die Autoren des Stü-
ckes eigentlich auch wissen.

Die Provokation des Stückes auflösend ist aber die Frage des Jungen am Beginn des Stückes, die konsequenterweise am Schluss nochmals wiederholt wird:

Das Stück überlässt es mithin dem Zuschauer, ob Anthroposoph oder nicht, wie er mit dem Abgrund, der sich in den Schlusszenen immer mehr auftut, umgehen will.

ES GEHT UM MENSCHLICHE UND KINDLICHE ENTWICKLUNG

„Warum geht ihr immer wieder ins Theater und schaut Euch immer wieder dasselbe Stück, Goethes Faust, an?“ Und er gibt selbst die Antwort: „Weil Ihr daraus etwas lernen wollt.“ Um dieses Lernen aber, um die menschliche und im Falle des Jungen, um die kindliche Entwicklung geht es die ganze Zeit. Der Titel des Stückes ist nicht umsonst dem für die Pädagogik Rudolf Steiners zentralen Text *Die Erziehung des Kindes* entnommen. Aus ihm wird nicht nur im Programmheft, sondern auch auf der Bühne mehrfach zitiert.

Die Frage nach der Entwicklung des Menschen und der Wiederverkörperung bildet auf diese Weise zwar den Kern dieses Stückes, ohne jedoch zu einer bequemen Antwort hinzuführen. Das Stück überlässt es mithin dem Zuschauer, ob Anthroposoph oder nicht, wie er mit dem Abgrund, der sich in den Schlusszenen immer mehr auftut, umgehen will. Strikte Ablehnung wäre die eine Möglichkeit, kreatives Weiterdenken die andere. Der

Verfasser hat sich zu letzterem entschieden und freut sich darüber, in welcher kreativ-anregender Weise sich zwei Autoren der gegenwärtigen,

internationalen Theaterszene im Auftrag des Stuttgarter Staatstheaters mit dem Begründer der Waldorfpädagogik, die in Stuttgart ihren Ausgangspunkt genommen hat, auseinandergesetzt haben, um ein größeres Publikum daran teilhaben zu lassen.

LITERATURHINWEISE

¹ Weitere Aufführungen des Stückes sind am 10. und 12. Dezember 2024 sowie am 12. Januar und am 2. Februar 2025 zu sehen, nähere Informationen: <https://www.schauspiel-stuttgart.de/spielplan/monatsplan/die-erziehung-des-rudolf-steiner/8052/>

² Rudolf Steiner: Lucifer – Gnosis, GA 34, S. 309 ff.

³ Siehe dazu Rudolf Steiners *Die Geheimwissenschaft im Umriss*, Kapitel Die Weltentwicklung und der Mensch.



Andreas Neider ist seit 2007 als Referent und Buchautor zu medienpädagogischen Fragen und zur kritischen Betrachtung der Digitalisierung unterwegs. Er kann zu Vorträgen und Seminaren auch an Ihre Schule eingeladen werden.

www.andreasneider.de,
aneider@gmx.de

FRANZÖSISCHE WOCHEN IN BAERENTHAL – FRANKREICH

EINE TAGUNG FÜR FRANZÖSISCHLEHRER

GUYLAINE LE GUEN



Die diesjährige Französische Woche in Baerenthal, Frankreich, geleitet von Gilbert Dietzel und Siegmund Baldzun, zog mehr als 80 Teilnehmer an – erfahrene und angehende Französischlehrer.

Das diesjährige Thema „Frankophonie“ stand im Mittelpunkt einer intensiven Woche, die ganz im Zeichen des

Eintauchens in die französische Sprache stand. Methodisch-didaktische und künstlerische Aspekte des Sprach-

unterrichts wurden gleichermaßen beleuchtet.

Der internationale Austausch mit Kollegen aus Afrika, Québec, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland erwies sich als besonders bereichernd. Nach der Eröffnung wurden die Teilnehmer mithilfe der „World Café“-Methode in die Vielfalt der frankophonen Welt eingeführt, was den Austausch untereinander förderte. Anschließend konnten die Teilnehmer gezielt ihre Arbeitsgruppen und Ateliers wählen.

In den methodisch-didaktischen Arbeitsgruppen wurde nach verschiedenen Klassenstufen gearbeitet, während parallel dazu künstlerische Kurse in Sprachgestaltung, Stimmbildung, Gesang, französische Rondes und Eurythmie stattfanden – natürlich alles auf Französisch.

Ein absolutes Highlight der Woche war die beeindruckende Bühnenpräsentation des Romans „Petit pays“ von Gaël Faye durch das Théâtre La Lune aus Stuttgart. Das Stück, das die Schrecken des Bürgerkriegs in Burundi in den 90er Jahren thematisiert, hinterließ bei den Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

Eine spannende Präsentation nahm die Teilnehmer mit auf eine Reise durch die Geschichte und Kultur Québecks und vertiefte das Verständnis der psychologischen Grundlagen der Quebecer Gesellschaft.

Ebenso wertvoll war der Beitrag von Chantal Lapointe aus Montréal, die ihre These zur Frage der Freiheit in der Erziehung nach Rudolf Steiner vorstellte. Ihre spannende Präsentation nahm die Teilnehmer mit auf eine Reise durch die Geschichte und Kultur Québecks und vertiefte das Verständnis der psychologischen Grundlagen der Quebecer Gesellschaft.

Nach einer wohlverdienten Exkursion nach Straßburg präsentierten die Teilnehmer im Rahmen der traditionellen Veillée ihre erarbeiteten Werke. Der Abend klang mit gemeinsamem Singen ausgewählter französischer Chansons, am Klavier begleitet von Bertold Breig, stimmungsvoll aus.

Trotz des intensiven Programms blieb ausreichend Zeit für den Austausch unter Kollegen. Die Woche bot nicht nur neue fachliche Impulse, sondern auch wertvolle Gelegenheiten zur Vernetzung und Inspiration – eine rundum gelungene Veranstaltung!

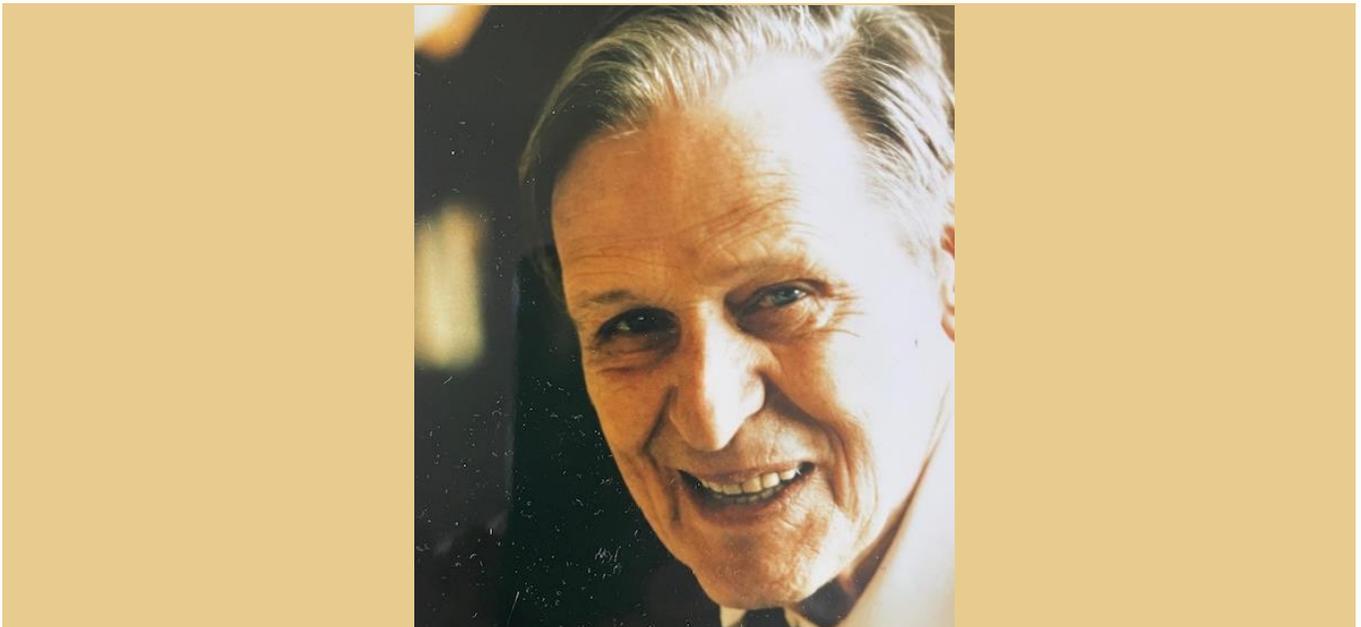
Guylaine Le Guen, Französischlehrerin an der Waldorfschule in Wiesbaden

HELMUT VON KÜGELGEN

14.12.1916 – 24.2.1998

EIN LEBEN IM DIENSTE DER KINDHEIT, DER SPRACHE
UND LEBENDIG-ALLTÄGLICHER RELIGIOSITÄT

HELGA KÜHL



„Ich glaube, dass es von größter Wichtigkeit ist, dass wir das, was wir machen, ganz machen. Man kann nicht alles tun, aber was man macht, kann man ganz machen.“

Helmut von Kugelgen

Helmut von Kugelgen hatte – nach eigener Aussage – „die schönsten Berufe, die

es gibt“: Journalist und Waldorflehrer für die 1.-8.Klasse. Seine Begründung: Man

darf sich da für alles in der Welt interessieren – für die Zeitsituation, in der man lebt, für alle Menschen in ihrer Vielfalt und alle Lebensgebiete, die Kunst, Wissenschaft und Religion umfassen; man ist im besten Sinne des Wortes Dilettant. Zudem wirken beide Berufe mit und durch das Wort, das Geschriebene und Gesprochene. Allerdings war ihm schon früh bewusst, dass beim Erzieher im obigen Sinne die Ganzheit des eigenen Menschseins auf das Kind wirkt, auch wenn die Sprache eine tiefgreifende Rolle spielt.

„Muss man nicht als Erzieher ständig von seiner besten Substanz hingeben, ohne zu wissen, ob man das Erhoffte bewirkt und vor allem ohne Anspruch auf Dank? Und oft sind es die geringen Handlungen, die scheinbar zufälligen Worte, die erwürdigt werden, in das Buch des Lebens mit großen Lettern eingetragen zu werden. Auch Nichtigkeiten können im Kinde Wurzel fassen und Früchte der Nichtsnutzigkeit tragen – denn es fällt alles auf den Untergrund des Werdens, wächst und wandelt sich. Was immer du einem Kinde gegenüber tust, empfindest und denkst – richte es so ein, dass es mit dem Werdenden wachsen darf.“¹

WIE WAR ABER SEIN EIGENES WERDEN UND WACHSEN?

Die ersten 30 Jahre seines Lebens (1916 – 1946) standen unter dem Zeichen des

Journalismus, aber auch unter dem Zeichen des zeitgeschichtlichen Chaos der beiden Weltkriege.

Seine Vorfahren waren in St. Petersburg Chefredakteure der größten deutschen Zeitung in Russland gewesen, und die russische Revolution machte die von Kugelgenschke Familie zu Flüchtlingen, so dass Helmut in Reval geboren wurde. Der Vater versuchte sich in mehreren europäischen Ländern als Korrespondent, und Helmut und seine drei Geschwister machten die Erfahrung: Trotz bitterer Armut kann Heimat überall entstehen. Sich aufgeschlossen und schicksalsergeben in der Gegenwart und bei geliebten Menschen zu verankern, ist das Wesentliche im Leben.

Als Helmut 13 Jahre alt war bezog die Familie ihre erste eigene Wohnung in Berlin. Danach: Abitur, schnelles Studium der Zeitungswissenschaften mit Promotion, Dovifats Journalistenschule und dann fast sieben Jahre Mitziehen mit Hitlers Armeen nach Ost und West als Kriegsberichterstatte, ohne je eine Waffe gebrauchen zu müssen.

Schon in der Schulzeit in Berlin wurden aber auch wichtige Grundlagen für sein späteres Lehrersein und sein Interesse am Werden des Menschen gelegt. Seit dem zehnten Lebensjahr war er als

DIE WANDERVOGELBEWEGUNG

Wandervogel mit der Gruppe seines älteren Bruders unterwegs. Fremde Länder und Landschaften erwandern, tiefe Verbindung mit der Natur erfahren, mit ganzer Seele Freund sein, unendliche Gespräche führen, Literatur und Philosophie an Lagerfeuern kennenlernen, risikoreiche Abenteuerlust, Kochen lernen, Gemeinschaft erleben und gestalten, fähig werden, verantwortlich Gruppen zu leiten, Begegnung mit dem Tod als großem Bruder des Lebens – das waren die Erlebnisfelder seiner Jugend.

Durch seine spätere Frau Gisela Waßermann und deren Schwester Elena, die Schülerinnen der ersten Waldorfschule in Stuttgart vor der Nazizeit gewesen waren, lernte er in den 30er Jahren die Anthroposophie und die Waldorfpädagogik kennen. Dreißigjährig aus dem Krieg heimkehrend stimmte er mit ihr überein: Es gilt nun Kinder für eine neue Zeit und eine neue Welt zu erziehen.

Nach wenigen Wochen am neueröffneten Waldorflehrerseminar in Stuttgart übernahm er dort an der Uhlandshöhe eine 3. Klasse und führte weitere drei Klassenzüge (mit 40 – 50 Schülern) . Er unterrichtete auch Sport und Religion.

EIN MENSCH VOLLER INITIATIVE

Parallel zu seinem Lehrersein, das er „ganz“ ausfüllte (unzählige Klassenfahrten und Wochenendausflüge, fast alle jährlichen Zeugnisprüfungen und Klassenspiele dichtete er selbst, vielen ehemaligen Schülern war er auch nach der Schule ratender Begleiter) war er 1947 Mitbegründer des Verlages *Freies Geistesleben* und wurde Schriftleiter der neugegründeten Zeitschrift *Erziehungskunst*. Für diese verfasste er viele Artikel. Auch auf anderen Gebieten blieb er in den folgenden Jahrzehnten ein Mensch jugendlicher Initiative:

- Zusammen mit Friedrich Benesch u.a. initiierte er den *Berufsorientierungskurs* in Stuttgart – einen bundesweiten Begegnungsort für Oberstufenschüler.
- Daraus entwickelte sich 1964 das Freie Jugendseminar, wo er fortan auch Kurse gab und das bis heute jährlich junge Menschen aus aller Welt durch ein Jahr begleitet und anthroposophisch inspiriert.
- Der Aufbau der Deutschen Anthroposophischen Gesellschaft, deren Arbeitskollegium er angehörte, war ihm ein Herzensanliegen,
- Ebenso der Initiativkreis des Rudolf-Steiner-Hauses in Stuttgart, dem er ebenfalls angehörte.

- In der Nachfolge von Herbert Hahn übernahm er die Leitung des *Verantwortungsgremiums* für die Belange des *Freien Religionsunterrichtes* und der *Schulhandlungen* weltweit.
- Ab 1967 war er Mitglied des Vorstandes im Bund der Freien Waldorfschulen.
- Und nach einem „Freijahr“ in Mexico, wo er ein Waldorflehrerseminar begründen sollte, begannen seine weltweiten Reisen im Dienste der Waldorfschulbewegung und der Anthroposophie, die für ihn immer untrennbar verbunden waren.

KÄMPFER FÜR EINE GESUNDE FRÜHKINDLICHE ENTWICKLUNG

So hätte es weitergehen können. Doch dann begann Ende der 60er Jahre eine Welle der Verwissenschaftlichung und der Frühintellektualisierung den Kleinkindbereich zu überschwemmen und machte aus Helmut von Kögeln einen leidenschaftlichen Kämpfer für den Schutz vor diesen Bestrebungen und für den Freiraum frühkindlicher Entwicklung.

1969 gründete er zusammen mit Klara Hattermann und anderen die *Internationale Vereinigung der Waldorfkinder-gärten*, deren jährliche festliche Pfingsttagung in Hannover alle in ihr Tätigen

zusammenführte. Ausbildungs- und Umschulungskurse unter seiner Verantwortung begannen 1971, die schließlich 1975, als er seinen letzten Klassenzug abschloss, in die Gründung der *Privaten Fachschule für Sozialpädagogik* – eine staatlich anerkannte Waldorferzieherausbildung – einmündeten. Die Menschenkunde Rudolf Steiners und ihre religiöse Vertiefung waren dort die Schwerpunkte seiner Unterrichtstätigkeit. Aber vor allem war er die Seele des Hauses und Begleiter sowie Berater der wechselnden Studentenschaft und der Kollegen in unzähligen Gesprächen, Konferenzen und Korrespondenzen. Weiterhin reiste er viel, hielt Vorträge und half bei der Begründung zahlreicher Kindergärten.

DAS INNERSTE ANLIEGEN

Sein innerstes Anliegen, die Quelle seiner unerschöpflichen Schaffenskraft kommt in den von ihm besonders geliebten Worten Rudolf Steiners bei der Eröffnungsfeier der Freien Waldorfschule zum Ausdruck, die in den Worten gipfeln:

„*Lebendig werdende Wissenschaft! Lebendig werdende Kunst! Lebendig werdende Religion! Das ist schließlich Erziehung, das ist schließlich Unterricht.*“

Lebendig werdende Religion wird da von Steiner so charakterisiert:

„Und ist nicht schließlich das eine höchste, heilige, religiöse Verpflichtung, das Göttlich – Geistige, das ja in jedem Menschen, der geboren wird, neu erscheint und sich offenbart, in der Erziehung zu pflegen? Ist dieser Erziehungsdienst nicht religiöser Kult im höchsten Sinne des Wortes? Müssen nicht alle unsere heiligsten, gerade dem religiösen Fühlen gewidmeten Menschheitsregungen zusammenfließen in dem Altardienst, den wir verrichten, indem wir herauszubilden versuchen das sich als veranlagt offenbarende Göttlich – Geistige des Menschen im werdenden Kinde!“²

Intellektualismus, Fanatismus, Dogmatismus, nach Rezepten unterrichten, Spießertum, Selbstüberhebung und Übellaunigkeit waren Helmut von Kugelgen fremd. Seine fünf Töchter, die sich nach einer glücklichen Kindheit engagiert und auch beruflich mit der Anthroposophie verbanden, haben keinerlei negative oder ihre Freiheit beschneidende Erinnerungen an ihren Vater. Bemerkenswerterweise hörten sie nie von ihm den Satz „ich habe gerade keine Zeit“. Ob im privaten Rahmen, ob im großen Vortragssaal: Seine Persönlichkeit strahlte Wärme, Licht und moralische Richtkraft aus. Man spürte, Liebe und Freiheit, die Ideale des Menschseins,

beseelen das Streben dieses Menschen. Daraus lebte er, war Lehrer, Gründer, Sozialgestalter, Dichter und Freund – und ein immer am eigenen Werden arbeitender Anthroposoph. Oft wurde er als Willens- oder Herzensmensch beschrieben.

Ich sehe ihn im Sinne des obigen Mottos als einen der seltenen ganzheitlichen Menschen, oft überraschend unkonventionell, dem es gelang, seine Ideen mit Herzblut und Verwirklichungskraft zu durchdringen. Helmut von Kugelgen war ein lebendiger Wissender, lebensvoll sprachlicher Künstler und unsentimental trinitarische Religiosität darlebender Mensch in einem. Gleichzeitig blitzte aber in allem Sprechen und Tun köstlicher Humor auf.

LITERATURHINWEISE

¹ Helmut von Kugelgen, In: Erziehungskunst, Heft 7, 1952

² Rudolf Steiner in der Waldorfschule, Vorträge und Ansprachen für die Kinder, Eltern und Lehrer in der Waldorfschule Stuttgart 1919-1924, GA 298, S. 23

Helga Kühl ist die fünfte Tochter von Helmut von Kugelgen. Sie ist Eurythmistin und lebt mit Ihrem Mann Johannes Kühl in Dornach/Schweiz. Sie haben gemeinsam drei erwachsene Kinder.

GEDICHTE FÜR DAS GANZE JAHR

IM GESPRÄCH MIT SVENJA HERGET



Svenja Herget, Expertin für außerschulische Bildung, hat einen Gedichtband veröffentlicht, der Erwachsene und Kinder durch das ganze Jahr begleiten kann. Im Gespräch erzählt sie, wie sie auf diese Idee kam, welche Bedeutung der Seelenkalender Rudolf Steiners dabei hatte und wie bereichernd Gedichte für unser Leben sein können.

Liebe Svenja, wie bist Du dazu gekommen einen Gedichtband für das ganze Jahr zu veröffentlichen?

Hier spielten mehrere Faktoren zusammen. Vor Jahren hörte ich ein Radiointerview mit der Literatur-Nobelpreisträgerin

Herta Müller. Diese sagte dort, dass Gedichte sie während ihrer persönlichen Verfolgung durch das Ceausescu-Regime in Rumänien getragen hätten. Das beeindruckte mich. Ich hatte mich schon früher damit befasst, wie Menschen teilweise jahrelang in Lagern überleben

können, ohne daran zu zerbrechen. Als dann 2020 die Corona-Maßnahmen verhängt wurden, fühlte ich mich wie wohl viele von uns plötzlich selbst fast wie in einem großen Lager: so ausgeliefert und von der Hetze von Medien, Regierung und selbst der Mitmenschen bedroht. Da kamen mir Herta Müllers Worte wieder in den Sinn.

Zu Gedichten habe ich persönlich allerdings erst spät einen Zugang bekommen. Meine Schulfreundin und ich erinnern uns an kein einziges Gedicht, das wir während unserer Schulzeit gelernt hätten. Dabei haben wir 13 Jahre lang zusammen die Schule besucht! Warum hat man uns diesen Schatz vorenthalten? Oder warum ist uns kein einziges Gedicht im Gedächtnis geblieben? Mein Mann hingegen kann noch heute viele Gedichte und Balladen rezitieren, die er beim engagierten Deutschlehrer während der 7. und 8. Klasse an seiner ländlichen hessischen Volksschule gelernt hatte – und das obwohl die Heranwachsenden doch in dieser Zeit gerade mitten in der Pubertät steckten! Erst als ich meinem Sohn bei der Abiturvorbereitung half und dieser wegen der Kürze des zu lesenden Textes die Gedichtanalyse wählte, begann ich, mich mit Gedichten zu befassen. Ich war fasziniert, zu entdecken, was alles in einem Gedicht steckt!

Die rumänische Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller sagte dort, dass Gedichte sie während ihrer persönlichen Verfolgung durch das Ceausescu-Regime in Rumänien getragen hätten.

Ich fühlte mich bei den klassischen Gedichten oft wie jemand, der etwas gefunden hat und erst allmählich erkennt, was für einen Schatz er da in Händen hält.

Es war also auf der einen Seite die Begleitung durch schwere Zeiten wie diese, die mich dazu bewogen hat, in meinem Telegram-Kanal ‚Homeschooling wagen‘ jeden Sonntag ein Gedicht zu posten.

Die andere Seite war der Bildungsaspekt, also das Kennenlernen und vielleicht sogar das Auswendiglernen vieler gehaltvoller klassischer deutschsprachiger Gedichte. Nur diejenigen Gedichte, die wir auswendig kennen, stehen uns im Alltag auch als Stütze zur Verfügung. Mit einem Gedicht pro Woche können wir unseren Gedichtsschatz sukzessive erweitern.

Ich selbst lasse mich die Woche über vom jeweiligen Wochenspruch aus dem Seelenkalender von Rudolf Steiner begleiten und lerne den neuen Spruch jeweils am Sonntagmorgen. Mir gefiel die Idee, in demselben Rhythmus auch ein Gedicht pro Woche auszuwählen, das möglichst zur jahreszeitlichen Stimmung passt.

Warum hast Du diese Gedichte nun in einem Buch drucken lassen?

Wir sehnen uns alle nach Smartphone-freier Zeit und dieses Büchlein soll eine Unterstützung dazu sein.

Mein Mann und ich gehen jeden Sonntagvormittag ohne Smartphone wandern und oft wünschte ich mir, ich hätte jetzt das aktuelle Gedicht dabei und könnte es in der S-Bahn oder auf dem Wanderweg auswendig lernen. Mit dem Druck erfülle ich mich also auch einen persönlichen Wunsch. Wir sehnen uns alle nach Smartphone-freier Zeit und dieses Büchlein soll eine Unterstützung dazu sein. Es ist klein und handlich und passt in jede Handtasche und in jeden Rucksack.

In dem Band sind sehr unterschiedliche Gedichte enthalten. Manche scheinen eher für Erwachsene zu sein, andere richten sich eher an Kinder. Für wen sind die Gedichte denn gedacht?

Kürzlich sagte eine Mutter, der ich von meinem Gedichtband erzählte: „Es ist wirklich schwer, einen familientauglichen Gedichtband zu finden.“ Das Wort „familientauglich“ gefällt mir. Manche der von mir ausgewählten jahreszeitlichen Gedichte können auch schon Grundschulkindern verstehen, andere helfen eher beim Heranwachsen. Der Gedichtband richtet sich in erster Linie an uns Erwachsene. Gleichwohl sprechen viele dieser Gedichte auch Kinder und Jugendliche an. Ich selbst habe ein

altes Büchlein mit dem Titel „Gedichte aus fünf Jahrhunderten“ aus dem C.C. Buchner Verlag, in dem alle Gedichte abgedruckt sind, die das bayerische Kultusministerium 1985 für die 5. bis 10. Klasse empfohlen hatte – es sind über 90! Ich bin gerade dabei, eine Aufstellung zu machen, welches der in meiner Sammlung abgedruckten Gedichte ab welchem Alter empfohlen wird, sodass interessierte Eltern einen Anhaltspunkt haben. Dazu verweise ich auch im Gedichtband auf meine Homepage.

Wer das jeweils neue Gedicht am Sonntagmorgen liest und vielleicht einige Male rezitiert, wird ein kürzeres Gedicht sicher die Woche über und dann darüber hinaus im Gedächtnis behalten

Hast Du bestimmte Ideen und Vorschläge, wie man als Leser mit den Gedichten umgehen kann, sodass sie einen tatsächlich durch das Jahr begleiten?

Hier ist natürlich jeder frei. Ich persönlich liebe schon seit Jahrzehnten den Sonntagmorgen für die geistige Beschäftigung mit erbaulichen Inhalten. Wer das jeweils neue Gedicht am Sonntagmorgen liest und vielleicht einige Male rezitiert, wird ein kürzeres Gedicht sicher die Woche über und dann darüber hinaus im Gedächtnis behalten. Das längste und meiner Ansicht nach schwerste

Gedicht in meinem Band ist der „Osterspaziergang“ von Goethe aus seinem Werk „Faust“. Da mein Mann es aber auch in der 8. Klasse Volksschule gelernt hatte, habe ich es mit aufgenommen. Dieses Gedicht lernt man nicht so leicht auswendig, doch vielleicht stellt sich ja der ein oder andere Leser auch dieser Herausforderung.

Die Verlegerin habe ich übrigens gefragt, ob ich nun in meinen Telegram-Kanal sonntags ein anderes oder das jeweilige Gedicht aus dem Büchlein stellen soll. Wir haben uns dazu entschieden, jeweils dasselbe Gedicht zu nehmen. Auf diese Weise sind viele Menschen durch das jeweilige Gedicht verbunden. Der gedruckte Band ist für Menschen, die es – so wie ich – lieben, ein Buch in Händen zu halten.

Das Buch ist bestellbar beim *Verlag Immanente* und im Buchhandel. Wer eine Signatur wünscht, kann es auch bei der Herausgeberin bzw. Autorin selbst bestellen



Svenja Herget ist Mutter, Oma und ehemalige Lehrerin. Jetzt veranstaltet sie Seminare zum häuslichen Lernen und berät in Bildungs- und Schullaufbahnfragen. Im Dezember 2024 erschien ihr erstes Buch „Bildung ohne Schule kann gelingen“.

www.homeschooling-wagen.de

svenja.herget@homeschooling-wagen.de

ADVENT

Advent,
das ist die stille Zeit,
die Tage schnell verrinnen.
Das Fest der Liebe ist nicht weit,
fangt an, euch zu besinnen!
Es gab wohl manchmal Zank und Streit,
ihr habt euch nicht vertragen,
vergesst das Jetzt und seid bereit,
euch wieder „ja“ zu sagen.

Und denkt nicht nur an eigenes Glück,
wir sollten danach streben,
und anderen Menschen auch ein Stück
von unsrer Liebe geben.

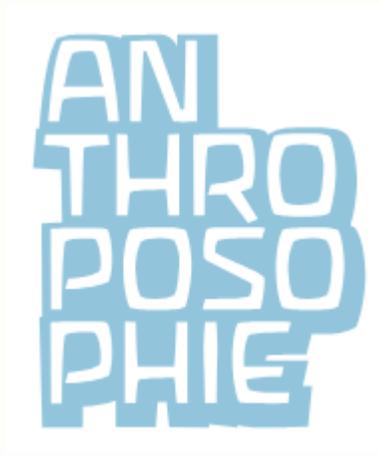
Der Eine wünscht sich Ruhm und Geld,
die Wünsche sind verschieden,
ich wünsche für die ganze Welt
nur Einigkeit und Frieden.

Ursula Bleitner (geb. 1936)

Entnommen: Gedichte für das ganze Jahr, zusammengestellt von Svenja Herget
Wir danken Ursula Bleitner für die freundliche Abdruckgenehmigung.

NEUE INTERNET-SEITE ZUR ANTHROPOSOPHIE

Die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland hat eine neue, informative Webseite zur Anthroposophie entwickelt: www.anthroposophie.de, die insbesondere für die interessierte Öffentlichkeit konzipiert wurde. Die Texte erläutern in sachlich-nüchterner Sprache und ausgewogener Darstellung wichtige Fragen, die heute von Vielen an die Anthroposophie gestellt werden.



Auf der Seite heißt es: „Anthroposophie ist eine ganzheitliche Freiheitsphilosophie und fordert ein individuelles Verständnis der Welt. Sie fördert eine menschliche Beziehungsethik sowie eine globale und soziale Verantwortung. Im digitalen Zeitalter stehen wir vor der

Herausforderung, Steiners komplexe Ideen verständlich und zugänglich zu kommunizieren. – Entdecken Sie Antworten auf Fragen rund um Kontroversen, die Philosophie hinter der Eurythmie, und die Unterschiede zwischen Anthroposophie und Theosophie. Unser Ziel ist es, Licht in die vielschichtige Welt Steiners und der Anthroposophie zu bringen – für Neugierige und Kenner gleichermaßen.“

Hilfreich ist eine A-Z Themensammlung, die auf weiteres Wachstum angelegt ist: „Eine Auswahl ungewöhnlicher Ideen, Fachbegriffe und -ausdrücke, die Kennern geläufig, und vielen rätselhaft sind. Eine kleine Einführungstour für Interessierte.“

Außerdem verweist die Seite auf verschiedene anthroposophische Themen- und Praxisfelder und auf das kommende „Rudolf Steiner Festjahr 2025“.



BUCHEMPFEHLUNG

Christa van Leeuwen, Bartholomeus Maris

Schwangerschaftssprechstunde

Ein umfassender Ratgeber für alle Fragen zu Schwangerschaft und Geburt und die erste Zeit mit Ihrem Baby

Verlag: Freies Geistesleben

BUCHEMPFEHLUNG VON FRANZISKA KREUTZER

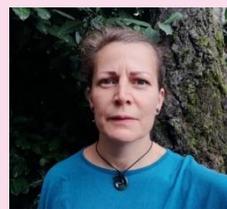
Dieses Buch wirft einen ganzheitlichen Blick auf die "anderen Umstände" mit Fragen die auch in den meisten alternativen

Schwangerschaftsratgebern nicht auftauchen. Es werden sowohl medizinische, seelische, als auch geistige Aspekte von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett aus anthroposophischer Sicht beleuchtet.

Ich finde in diesem Buch zum Beispiel zusätzlich zu den gängigen Themen die folgenden Kapitel sehr wichtig: "Geburt und Tod die Pforten des Lebens?", "Die Beziehung zum Ungeborenen", "Die anderen Umstände in Leib und Seele", "Sorge und Vorsorge", "Der Besuch im Wochenbett", "Warum werde ich nicht schwanger", "Ich möchte ein Kind, aber nur wenn es..." (insbesondere Pränatale



Diagnostik und ihre Risiken), "Die stille Geburt", "Das Problem der Normwerte" u.v.m.



Franziska Kreutzer ist Lehrerin für Konzertgitarre und historische Lauteninstrumente, Musikpädagogik und Musikerin. Momentan ist sie

Vollzeitmama. Die Anthroposophie ist ihr schon lange ein wichtiger Begleiter.

<https://t.me/buchvorstellungen>

VERANSTALTUNGEN

WIRTSCHAFT VERSTEHEN – FÜR LEHRER UND SCHÜLER

**EIN WOCHENEND-SEMINAR AUF DER
BASIS DES „LEHRPLANS WIRTSCHAFTS-
KUNDE“ DER RUDOLF STEINER SCHULEN,
SCHWEIZ**

**MIT FIONN MEIER, M.A., OLIVER VAN DER
WAERDEN, CHRISTOF ZIMMERMANN**

10. und 11. Januar 2025

**VERANSTALTUNGSORT IST DAS
PARZIVAL-ZENTRUM KARLSRUHE**

Weitere Information und Anmeldung
Leif Sonstenes, Tel: +49 (0) 721 20111-136,
leif.sonstenes@t-online.de

Anmeldung bis zum 06.01.2025 unter:
veranstaltungen@parzival-schulzentrum.de



Die Wirtschaft ist ein wichtiger Teil des Lebens, an den wir unsere Schüler heranzuführen wollen. Dafür müssen aber zuerst auch die Lehrer Wirtschaft verstehen! Dahin will dieses Seminar führen. Es gründet auf dem „Lehrplan Wirtschaftskunde, von der 1. Klasse bis zur 9. Klasse“ der Schweizer Rudolf Steiner Schulbewegung.

Wesentliche Grundlage wiederum hierfür ist eine moderne Fassung von Rudolf Steiners Wirtschaftslehre. Nach einer grundlegenden Einführung erfolgen unterrichtspraktische Ausführungen.

Lehrplan Wirtschaftskunde von der 1. bis
zur 9. Klasse

https://steinerschule.ch/wp-content/uploads/2023/05/Rudolf-Steiner-Schule-Lehrplan-Wirtschaftskunde_Webfassung.pdf

Meditation als Kraftquelle

Wie kommen wir zu gesünder Tätigkeit in Kindergarten, Schule und Elternhaus?



Vorträge

Eröffnungsvortrag: Christoph Hueck
Was ist anthroposophische Meditation, wie meditiert man, und wozu kann das führen?

Vortrag 2: Rudi Ballreich
Selbstführung, Stressmanagement und Persönlichkeitsentwicklung – Drei Wege zu innerer Freiheit und kreativem Handeln

Vortrag 3: Prof. Dr. med. David Martin
Meditation und Gesundheit - wissenschaftliche Betrachtung mit praktischen Übungen

Abschlussvortrag: Johannes Greiner
Erfahrungen mit den sechs Herzensübungen (Nebenübungen) und ihrer Auswirkung auf die seelische Gesundheit

Konzert mit Klavier und Gesang

Alžběta Greiner/Sopran und Johannes Greiner/am Flügel
«Begegnungen mit Engeln und anderen helfenden Geistern»
Werke von Antonín Dvořák, Johannes Greiner, Botho Sigwart zu Eulenburg, Tora zu Eulenburg

12 Seminare zum Thema der BildungsQuellen 2025 mit Fachdozent*innen.

Information und Anmeldung

Laurence Godard und Andreas Neider
Tel.: 07157 52 35 77 Email: aneider@gmx.de

Anmeldung nur im Internet:
www.bildungsquellen2025.de

Veranstalter, Konzeption und Durchführung:

Agentur «Von Mensch zu Mensch»
Laurence Godard und Andreas Neider

Bildungsretreat mit Michaela Glöckler im Mai 2025
www.bildungsretreat.de

KLOPFE AN DEN HIMMEL UND LAUSCHE....

20 JAHRE AUDIOPÄDIE

TAGUNG

28. bis 31. Mai 2025

IN VELBERT/WINDRATHER TALSCHULE

FÜR ALLE INTERESSIERTEN MENSCHEN!

Mit

Gerhard Beilharz

Kinderharfe in Bewegung

Bärbel Bläser

Klang und Sprache - Audiopädie in der
Oberstufe

Jochen Fassbender

Musikdialoge mit der Natur

Susanne Hanke

Erzählen - Zuhören - unsere innere
Quelle finden

Margarete Kokocinski

Intervallräume eurythmisieren - mit
Klanginstrumenten

Rabia Kübler

Improvisation für Menschen ab 6 Jahre
aufwärts



Iris Pedroli

Spielen - Bewegen - Singen

Simon Pepper

Dass das Sehen hörend wird - Seiden-
tücher in Bewegung

Stephan Roth

Steine zum Klingen bringen

Konstanze Schubert

Wie klingt das Holz? Klanginstrumente
schneiden

Britta Stolze

Schmieden von Klanginstrumenten

Weitere Informationen:

www.audiopädie.de

Anmeldung:

sekretariat-audiam@posteo.de

ANNONCEN

SVENJA HERGET (HRSG.)

GEDICHTE FÜR DAS GANZE JAHR

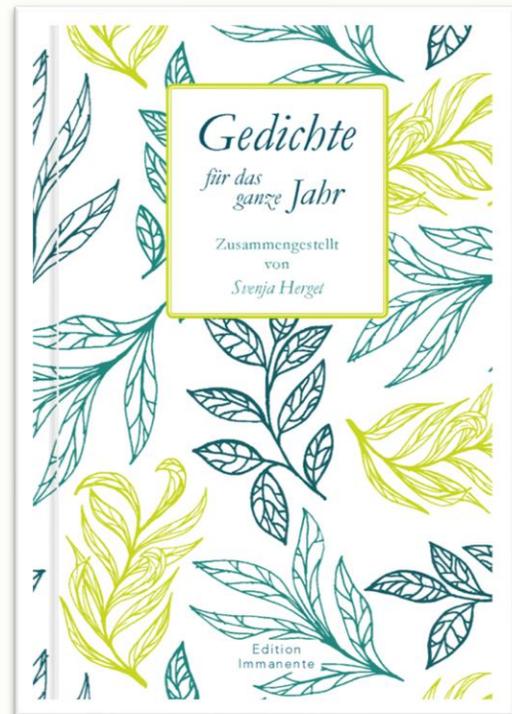
Zusammengestellt von Svenja Herget

Kommen auch Ihnen im Alltag oft Zeilen eines Gedichtes in den Sinn, doch Fortgang, Autor und Titel sind Ihnen unbekannt?

Aus dem großen Schatz klassischer deutschsprachiger Gedichte der letzten fünf Jahrhunderte hat die Herausgeberin diese Sammlung zusammengestellt und für jeden Sonntag des Jahres ein Gedicht ausgewählt, das den Leser – zu meist jahreszeitlich passend – jeweils die Woche über begleiten kann.

So bietet diese breit gefächerte Sammlung die Möglichkeit, mit dem Rhythmus der Natur zu leben und das eigene Gedichtrepertoire Stück für Stück über das Jahr hinweg zu erweitern: mit Gedichten von *Johann Wolfgang von Goethe*, *Friedrich Schiller*, *Joseph von Eichendorff*, *Eduard Mörike*, *Theodor Storm*, *Theodor Fontane*, *Christian Morgenstern*, *Rainer Maria Rilke*, *Hermann Hesse*, *Erich Kästner* und anderen.

In einer Einführung erläutert die Herausgeberin die Bedeutung von Reimen und



96 Seiten, 14,80 Euro

Gebunden, 10 x 14,6 cm

1. Auflage 2024

ISBN 978-3-942754-47-7

Edition Immanente

Gedichten für jedes Lebensalter. Außerdem stellt sie dar, warum ein reicher Gedichtsschatz eine heilsame Wirkung auf Körper, Geist und Seele hat und wie in Zeiten des Umbruchs oder schwierigen Lebenslagen ein Gedicht Halt geben, Trost spenden und Mut schenken kann. Gedichte überbrücken Jahrhunderte mit ihrer Lebensweisheit und verweisen uns auf das immerwährende Wachsen und Vergehen der Natur und die Geborgenheit des Menschen in der Schöpfung und der Menschheits-Gemeinschaft.

CHRISTOPH HUECK

ERKENNTNIS UND MEDITATION

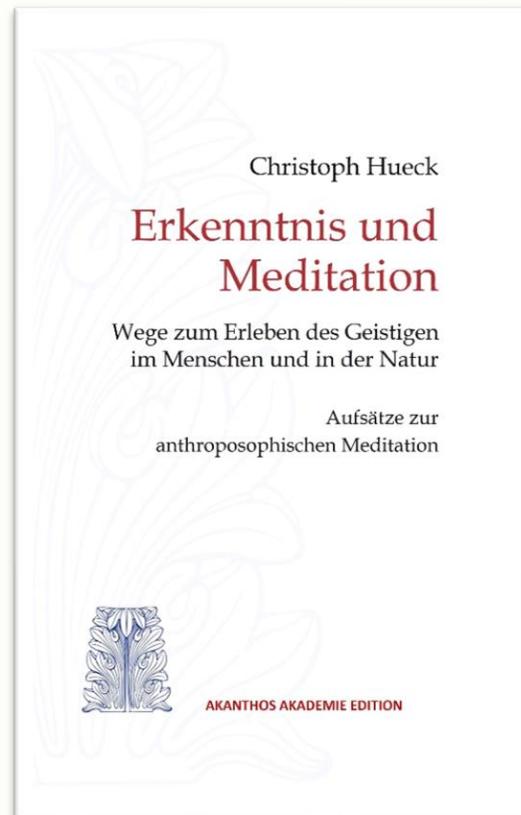
Wege zum Erleben des Geistigen im Menschen und in der Natur

Aufsätze zur anthroposophischen Meditation

Wie findet man real erlebend zum Geist innerhalb des menschlichen Bewusstseins, aber auch in den Erscheinungen der Natur? Was bedeutet Meditation im Zusammenhang eines vertieften Verständnisses des Menschen als eines leiblich-seelisch-geistigen Wesens?

Welche Rolle spielen die Seelenfähigkeiten des Denkens, Fühlens und Wollens beim Meditieren? Wann und inwiefern kann man von einem ›leibfreien‹ Bewusstsein in der Meditation sprechen? Warum gehört zur anthroposophischen Meditation auch eine ethisch-moralische Selbstschulung, und welche Stellung haben diese Aspekte im Werk Rudolf Steiners?

In diesem Buch werden diese Fragen im Hinblick auf die Erkenntnislehre Rudolf Steiners ausführlich besprochen. Verschiedene Beispiele anthroposophischer Meditation werden erläuternd dargestellt. Das Buch möchte zum Verständnis dieser Art der Meditation als einer Alternative zu östlich inspirierten Meditationsformen beitragen.



Paperback

BoD - Books on Demand 2020

ISBN 9783750434943

128 S., € 16,00

erhältlich im Buchhandel

www.bod.de

ANTJE BEK

BRUCHRECHNEN BEGREIFEN

Ein kreativer Kurs für die Unterrichtspraxis

$1/4 : 1/2 = 1/2$ - Wieso denn das? Bruchrechnen so anschaulich wie möglich unterrichten - das ist die zentrale Aussage Rudolf Steiners zu diesem Thema und auch diejenige, die uns verstehen lässt, warum gerade in der 4. Klasse mit diesem so "abstrakten" Thema die Kinder in ihrer Entwicklung von Denken, Fühlen und Wollen angeregt und gefördert werden können. In dem Kurs werden wir alle Rechenarten und Rechenverfahren des Bruchrechnens praktisch handelnd im dreidimensionalen Raum durchführen. Dazu verwenden wir hauptsächlich Bruchrechnenwürfel aus Holz.

„Bei der Gelegenheit möchte ich loswerden, wie froh ich über Ihr Buch bin! In meinem ersten Durchgang rang ich sehr mit dem Bruchrechnen und hatte all die Fragen und Bedenken, die Sie in Ihrem Buch mit großer Klarheit beantworten.“
Klassenlehrer einer 4. Klasse

„Das Buch Antje Beks präsentiert Aufgabenstellungen, die Schüler zum Arbeiten, Handeln und Begreifen anregen. Ein nützliches Buch, das ich jedem empfehle, der Kindern die faszinierende Welt der Brüche nahebringen will.“ Gerd Kellermann, Zeitschrift „Erziehungskunst“



BoD - Books on Demand 2020

ISBN-13: 9783753444949

172 S.

Paperback € 17,50, e-book € 9,99

erhältlich im Buchhandel

www.bod.de

„Der Kurs ist für die Arbeit mit rechen-schwachen Kindern sehr zu empfehlen.“ Anna Flemming, Zeitschrift „Lernen und Lernstörungen“ 1/2022

Wundertüte

RÄTSEL

Mit T dient sie dem schönsten Brauch.

Mit K hat meist sie einen Bauch.

Mit P ist sie ein Zustand, der

In jedem Falle ein Malheur.

Auflösung in der nächsten Ausgabe

Lösung aus der letzten Ausgabe:

Aufgabe

* Aus: Erika Bettle, Rückwärts schreibt er aus dem Ei... 100 neue Rätsel, Verlag Freies Geistesleben, 2006